



Unterrichts- materialien: Volksschulen

–
Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel



NATIONALPARK
NEUSIEDLER SEE
SEEWINKEL



Mit Unterstützung von Bund und Europäischer Union



Bundesministerium
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus

LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



INHALT

1. MINIBÜCHER.....	4
1.1. Minibuch: Weidetiere	6
1.1.1. Texte zu den Bildern (3. und 4. Klasse)	6
1.1.2. Lückentext Weidetiere (3. und 4. Klasse)	7
1.1.3. Reime (ab 2. Klasse)	8
1.2. Minibuch:Vögel im Nationalpark.....	10
1.2.1. Texte zu den Bildern (3. und 4. Klasse)	10
1.2.2. Lückentext Vögel im NP (3. und 4. Klasse)	11
1.2.3. Reime (ab 2. Klasse)	12
1.3. Minibuch:Unterwegs im Nationalpark	14
1.3.1. Texte zu den Bildern (3. und 4. Klasse)	14
1.3.2. Lückentext (3. und 4. Klasse).....	15
1.3.3. Reime (ab 2. Klasse)	16
1.4. Minibuch: Graugans	18
1.4.1. Lückentext (3. und 4. Klasse)	18
1.4.2. Reime (ab 2. Klasse)	19
1.5. Minibuch: Pflanzen im NP	21
1.5.1. Texte zu den Bildern (3. und 4. Klasse)	21
1.5.2. Lückentext (3. und 4. Klasse).....	22
1.5.3. Reime (ab 2. Klasse)	23
2. HAMPELTIERE	25
2.1. Hampelunke	26
2.2. Hampelesel	27
2.3. Hampeleule	28
3. ARBEITSBLÄTTER LEBENSRAUM.....	29
3.1. Die Salzlacke	29
3.2. Der Schilfgürtel	31
3.3. Die Wiesen und Weiden	33
4. (VOR-)LESEGESCHICHTEN	35
4.1. Lesegeschichte (ab der 1. Klasse)	35
4.2. Lesegeschichte (ab der 1. Klasse)	36
4.3. Lesegeschichte (ab der 2./3. Klasse)	38
4.4. Lesegeschichte (4. Klasse)	40

5. STECKBRIEFE FÜR VÖGEL	42
5.1. Beschreibung	42
5.1.1. Variante A – Vögel beschreiben	42
5.1.2. Variante B – Suchen und Finden	42
5.1.3. Variante C – Wanted-Plakat	42
5.2. Vogel-Steckbriefe (Texte und Illustrationen)	44
 6. DOMINO	 107
 7. PFLANZEN:GRÜNE ÜBERRASCHUNGEN	 112
7.1. Infoblatt: Pflanzenkunde	112
7.2. Arbeitsblatt: Pflanzenkunde	115

1. MINIBÜCHER

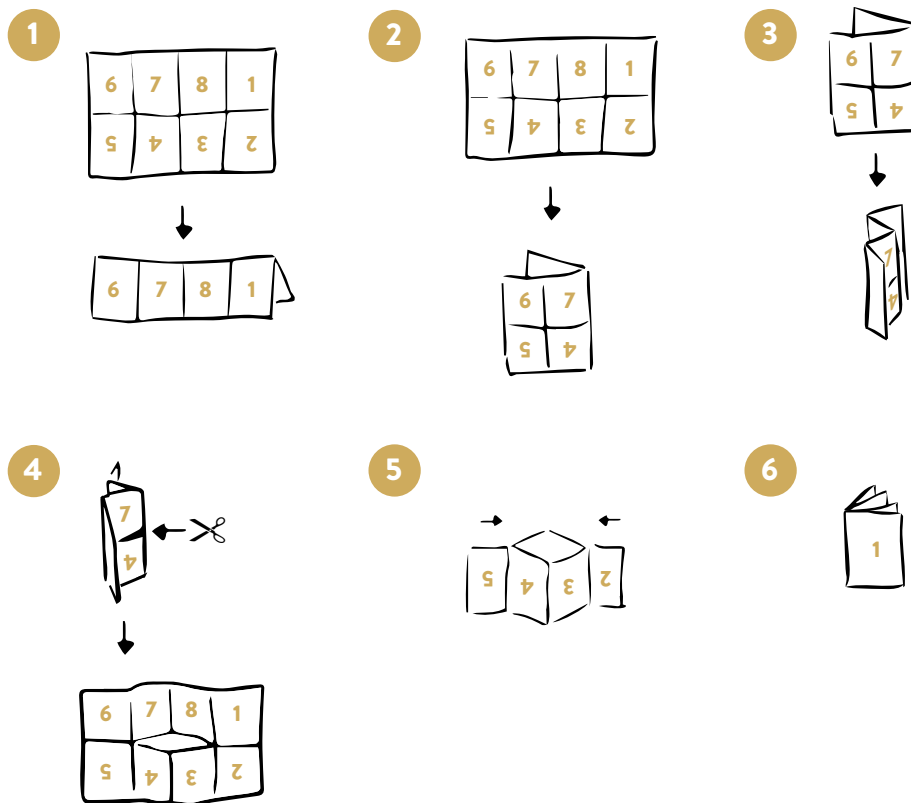
Die Minifaltbücher sind ein kurzer Einstieg in verschiedene Themenbereiche des Nationalparks. Folgende Minibücher stehen zur Verfügung:

- **Unterwegs im Nationalpark**
- **Weidetiere**
- **Vögel im Nationalpark**
- **Die Graugans**
- **Pflanzen im Nationalpark**

Zu jedem Minibuch gibt es für die einzelnen Bilder kurze Infotexte für SchülerInnen der 3. und 4. Klasse Volksschule und ein kurzes Reimgedicht zum Vorlesen für jüngere SchülerInnen, bei dem jede Reimzeile zu einem Bild gehört. Die Minifaltbücher können von den Kindern angemalt und fertig gebastelt werden. Zusätzlich gibt es für jedes Thema einen Lückentext, der von den SchülerInnen mit Hilfe der Informationen aus den Texten und Bildern ausgefüllt werden kann.

BASTELANLEITUNG

- 1) Falte das Blatt der Länge nach an der Mittellinie mit der bedruckten Seite nach außen, und klappe es wieder auf.
- 2) Dann falte das Papier mit der bedruckten Seite nach außen der Breite nach. Das Blatt liegt nun halbiert mit der geöffneten Papierseite links.
- 3) Als nächsten Schritt faltest du die Papierenden (linke Papierseite) auf die rechte Seite. Dann wendest du das Blatt und wiederholst den Schritt.
- 4) Nun öffne wieder das Papier bis zur Hälfte. Jetzt mache einen Schnitt entlang der Mittellinie.
- 5) Im Vorletzten Schnitt liegt das Papier im Querformat vor dir. Dann faltest du es wieder der Länge nach & ziehst die Papierseiten in die Mitte sodass es ein Kreuz ergibt. Schiebe nun die Seiten zueinander, bis alle bedruckten Teile als Buchseite beweglich sind.
- 6) Fertig! Die Seite 1 sollte nun vorne sein, die Seite 8 hinten.



1.1. MINIBUCH: WEIDETIERE

1.1.1. TEXTE ZU DEN BILDERN (3. und 4. Klasse)

- 1)** Das Graurind ist eine alte Haustierrasse. Es wird im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel auf Weideflächen und im Stall gehalten.
- 2)** Graurinder fühlen sich in einer großen Herde am wohlsten.
- 3)** Unsere Graurinder arbeiten wie riesige Rasenmäher. Dadurch entstehen große, offene Weiden, die wir Steppe nennen.
- 4)** Auf diesen Weiden wachsen unzählige Pflanzenarten. Pflanzen mit Stacheln, wie der Hauhechel oder der Feldmannstreu haben einen Vorteil, weil die Rinder sie ungern essen.
- 5)** Viele Vogelarten, die weite und waldfreie Flächen brauchen, freuen sich über die Graurinder. Sie finden auf den Weiden genug Nahrung und Verstecke, um ihre Jungen aufzuziehen.
- 6)** Auch Graurinder müssen mal auf's Klo. Das gefällt vielen Insekten, besonders den Dungkäfern. Sie verwenden die Kuhfladen als Nahrung und als Kinderstube.
- 7)** Graurinder gibt es nur an wenigen Orten. Daher kommen viele Besucher, um diese beeindruckenden Tiere von einem unserer vielen Hochstände aus zu beobachten.
- 8)** Nicht zuletzt schmeckt das Graurind auch sehr gut. Es werden leckere Würste, Speck und Steaks aus dem Fleisch gewonnen.

1.1.2. LÜCKENTEXT WEIDETIERE (3. und 4. Klasse)

Im Nationalpark werden Tiere auf Weiden gehalten. Zum Beispiel die großen _____rinder, die wegen der Farbe ihres Fells so heißen. Sie leben gern in Gruppen, die _____ genannt werden. Gemeinsam fressen sie viel Gras und arbeiten so als _____mäher für den Nationalpark. Das ist wichtig, damit große Weideflächen entstehen. Auf diesen Weiden und Wiesen leben viele Tierarten und verschiedene Pflanzen. Viele Pflanzen schützen sich mit _____ davor, von den Graurindern gefressen zu werden. Auch die Kuhfladen sind wichtig, zum Beispiel für die _____käfer, die in ihnen leben.

1.1.3. **REIME** (ab 2. Klasse)

- 1) Das Graurind ist ein großes Tier,
- 2) am liebsten ist's mit Freunden hier.
- 3) Es frisst viel Gras, da mag's oft mehr,
- 4) nur manche Pflanzen stechen sehr.
- 5) Die Vögel finden das sehr fein,
- 6) und in Kuhfladen lebt ein Käfer, so klein.
- 7) Das Graurind zu seh'n ist keine Hexerei,
- 8) beim Picknick ist's wohl auch dabei..

DAS GRAURIND



-1-



-2-



-8-



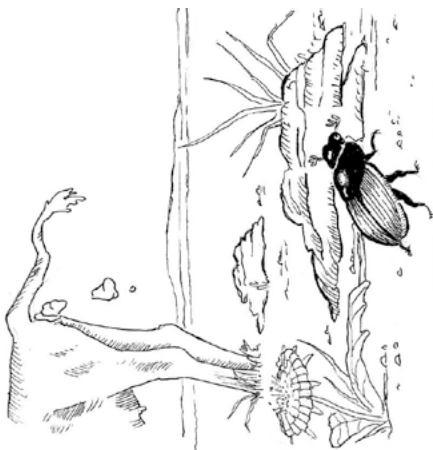
-3-



-7-



-4-



-9-



-5-



1.2. MINIBUCH: **VÖGEL IM NATIONALPARK**

1.2.1. TEXTE ZU DEN BILDERN *(3. und 4. Klasse)*

- 1) Im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel kann man viele Vögel beobachten. Sie fühlen sich hier in den Wiesen, bei den Salzlacken und am Rand vom Neusiedler See sehr wohl.
- 2) Der Löffler: Sein Schnabel hat die Form eines Löffels und ist sehr empfindsam. Mit ihm sucht der Löffler nach Fischen und anderen kleinen Lebewesen im Wasser.
- 3) Der Kiebitz: Mit seinen schönen Federn am Kopf und dem glänzenden Gefieder ist der Kiebitz gut zu erkennen. Er lebt und brütet in den Wiesen und ernährt sich von Insekten.
- 4) Der Stelzenläufer: Er hat seinen Namen wegen seiner langen roten Beine. Mit ihnen stelzt er auf Nahrungssuche durch die seichten Lacken und den Schlamm.
- 5) Die Uferschnepfe: Sie setzt ihren langen, spitzen Schnabel ein, wie eine Pinzette, mit der sie kleine Würmer, Käfer und Schnecken aus dem Boden pickt.
- 6) Die Brandgans: Man erkennt sie leicht an der Färbung: dunkelgrüner Kopf und Hals, weiße Brust, ein braunes, dickes Brustband und ein leuchtend roter Schnabel. Der Rest des Körpers ist weiß, mit schwarzen Bereichen an den Flügeln. Sie frisst vor allem Schnecken, Muscheln und Würmer.
- 7) Der Säbelschnäbler: Sein Schnabel ist leicht nach oben gebogen, wie ein Säbel. Mit ihm sucht er im seichten Wasser nach Nahrung. Wir können ihn am Schnabel und am schwarz-weißen Gefieder gut erkennen.
- 8) Der Graureiher: Er ernährt sich von Fischen und ist bei der Nahrungssuche sehr geduldig. Oft steht er ganz ruhig im Wasser und schnappt sich den Fisch erst, wenn dieser sich nahe an den Reiher herantraut.

1.2.2. LÜCKENTEXT VÖGEL IM NP (3. und 4. Klasse)

Im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel gibt es viele verschiedene Vogelarten. Einige haben lustige Namen, die von der Form oder Länge ihres Schnabels oder ihrer Beine abgeleitet werden. Ein Vogel hat einen Schnabel, der wie ein Löffel geformt ist: der _____. An seinen langen, roten Beinen kann man einen anderen Vogel erkennen, den _____läufer. Manche Vögel suchen sich als Nahrung Fische, wie zum Beispiel der _____reiher. Er steht dafür gerne im seichten Wasser. Ein hübscher Vogel mit abstehenden Federn am Kopf sucht sich seine Nahrung lieber in der Wiese: der _____. Insgesamt kann man im Gebiet des Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel ca. 350 Vogelarten beobachten.

1.2.3. **REIME** (ab 2. Klasse)

- 1) Vögel woll'n wir heute seh'n
- 2) der Löffler will wohl löffeln geh'n.
- 3) Der Kiebitz sitzt hier in der Wiese,
- 4) der Stelzenläufer daneben, so groß wie ein Riese.
- 5) Die Uferschnepfe pickt Würmer heraus,
- 6) die Brandgans ruft wohl laut „Brand aus!“.
- 7) Der Säbelschnäbler säbelt fröhlich allein,
- 8) der Graureiher steht still auf einem Bein.

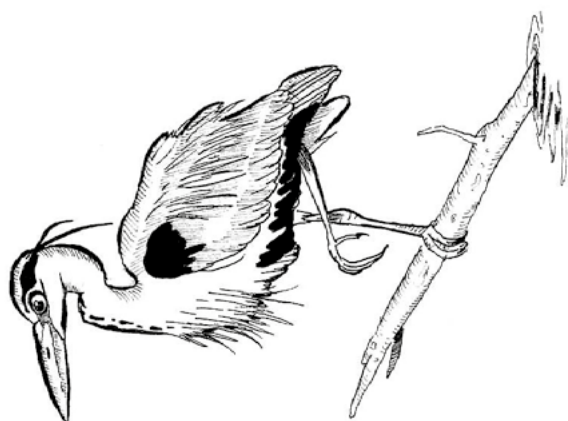
VöGEL in NATIONALPARK



- 1 -



- 2 -



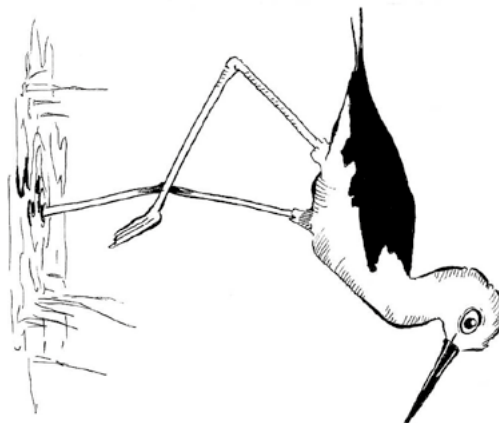
- 8 -



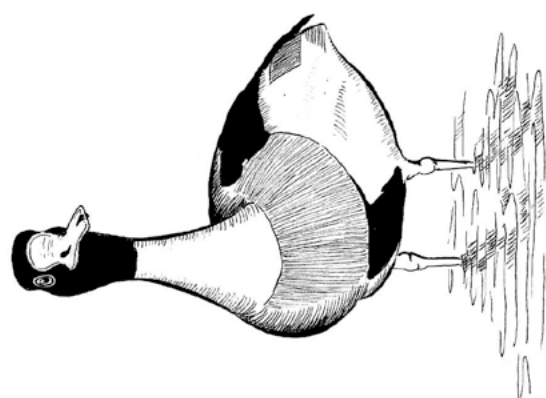
- 3 -



- 7 -



- 4 -



- 9 -



- 5 -



1.3. MINIBUCH: **UNTERWEGS IM NATIONALPARK**

1.3.1. TEXTE ZU DEN BILDERN *(3. und 4. Klasse)*

- 1) Wir sind unterwegs im Nationalpark
- 2) Was ist ein Nationalpark? - Nationalparks sind große Naturschutzgebiete. Hier finden seltene Tiere genug Nahrung und Verstecke. Großteils sind Nationalparks auch sehr wild, so dürfen Wälder nicht geschlägert werden und Flüsse suchen sich ihre eigene Wege.
- 3) Was ist besonders am Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel? - In diesem Nationalpark sind einzigartige Lebensräume zu finden. Salzlacken, große Schilfflächen und die weite Steppenlandschaft bieten ein Zuhause für viele Tier- und Pflanzenarten.
- 4) Was kann man im Nationalpark machen? - Der Nationalpark bietet viele Möglichkeiten. Hier kannst du Vögel beobachten, mit dem Fahrrad die Natur erkunden oder dich auf eine abenteuerliche Kanutour ins Schilf begeben.
- 5) Welche Tiere kann man im Nationalpark sehen? - Im Nationalpark gibt es unzählige Tiere zu entdecken. Allein 350 Vogelarten wurden hier schon gezählt. Auf dem Bild siehst du die Nasenschrecke, die Wechselkröte, den Seeadler, das Ziesel und die Ringelnatter. Keine Sorge, die Schlange ist harmlos.
- 6) Wo bekomme ich Informationen? - Weißt du einmal nicht mehr weiter, oder möchtest du mehr über die Tier- und Pflanzenwelt erfahren, dann schau doch im Nationalparkzentrum vorbei! Hier findest du auch unsere NationalparkrangerInnen, die vieles über die Natur wissen.
- 7) Wie verhalte ich mich im Nationalpark? - Es wichtig, auf den Wegen zu bleiben, damit die Tiere und Pflanzen ihre Ruhe haben. Auch Lärm sorgt bei vielen Lebewesen für Stress. Mit einem Fernglas kannst du Tiere optimal beobachten, ohne sie zu stören. Ein Besuch des Nationalparks mit einem Ranger oder einer Rangerin bietet besonders viele Möglichkeiten. Dabei erfährst du zum Beispiel, wie man einen Frosch richtig hält oder einen Schmetterling fängt, ohne ihn zu verletzen.
- 8) Welche Ausrüstung brauche ich im Nationalpark? - Falls du kein Fernglas hast, kannst du dir gerne eines im Nationalparkzentrum ausborgen. Ein Bestimmungsbuch hilft dabei, die Tiere und Pflanzen kennenzulernen. Sonnenschutz, Essen und Trinken sind wichtig, um Spaß zu haben und fit zu bleiben.

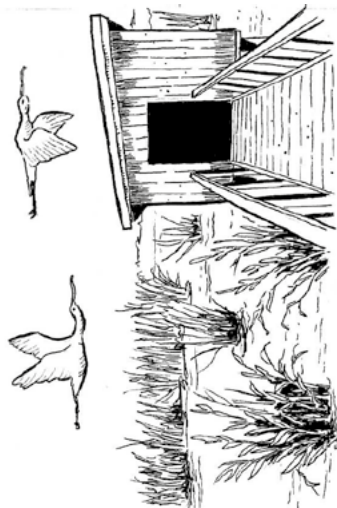
1.3.2. LÜCKENTEXT (3. und 4. Klasse)

Ein Nationalpark ist ein Schutzgebiet für Tiere und Pflanzen. Hier müssen wir Menschen uns an bestimmte Regeln halten, um die Tiere und Pflanzen nicht zu stören. Wir sollen nicht in die Wiesen gehen, sondern auf den _____ bleiben, um keine brütenden Vögel zu stören oder Pflanzen zu zertreten. Dass wir unseren Müll wieder mitnehmen und wenig _____ machen, sollte nicht zu schwer sein. Am besten kann man Vögel beobachten, wenn man sie aus der Entfernung mit einem _____ beobachtet. Ein Nationalparkmitarbeiter, der _____ genannt wird, kann Informationen geben und durch den Nationalpark führen. Im Nationalparkzentrum gibt es spannende Ausstellungen und Informationen. Wer Lust auf ein Abenteuer hat, kann mit einem länglichen Boot, einem _____, bei einer Führung den Schilfgürtel erkunden. Wenn wir Glück haben, können wir dabei eine Schlange schwimmen sehen, die _____. Sie lebt meist an Land, kann aber auch gut schwimmen. Sie ist für uns Menschen völlig harmlos.

1.3.3. **REIME** (ab 2. Klasse)

- 1) Ein Nationalpark, was ist denn das?
- 2) Hier haben Tiere, Pflanzen und Menschen viel Spaß.
- 3) Lacken, Schilf und Wiesen gibt's am Neusiedler See,
- 4) mit dem Kanu zu fahren ist eine gute Idee.
- 5) Ganz viele verschied'ne Tiere kann man hier seh'n,
- 6) es ist auch spannend, zum Nationalparkzentrum zu geh'n.
- 7) Auf den Wegen woll'n wir Tieren und Pflanzen gut nützen,
- 8) und versuchen uns selbst vor der Sonne zu schützen.

UNTERWEGS IM NATIONALPARK



-1-



-2-



-8-



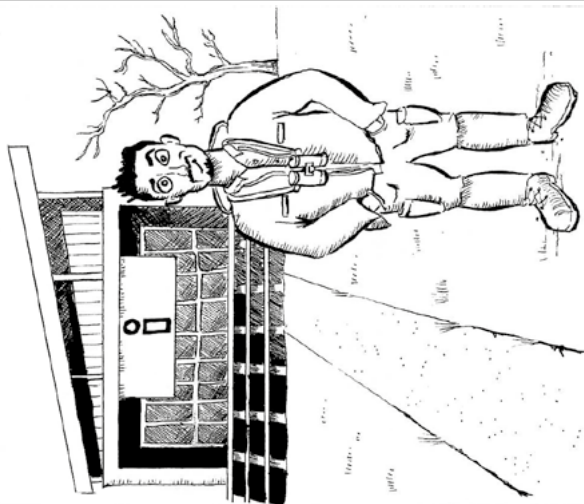
-3-



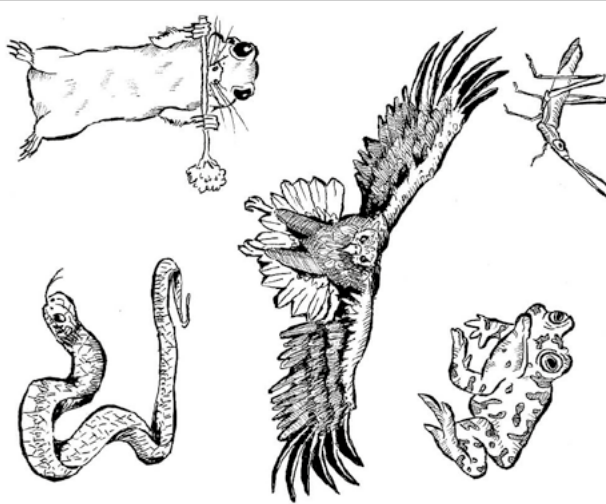
-7-



-4-



-9-



-5-



1.4. MINIBUCH: GRAUGANS

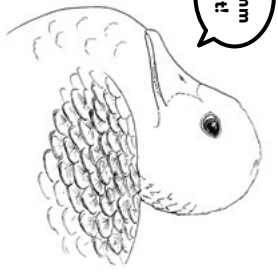
1.4.1. LÜCKENTEXT (3. und 4. Klasse)

Im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel leben viele Graugänse. Sie bauen ihr Nest im _____ und brüten dort ihre Eier aus. Die Küken der Graugänse werden _____ genannt. Die Nahrung der Graugänse besteht aus _____, Kräutern und Wasserpflanzen. Wenn im Winter Schnee auf den Wiesen liegt, fliegen die Graugänse Richtung _____. Sie sind gern mit anderen Graugänsen gemeinsam unterwegs. Erwachsene Graugänse wiegen 4-6 _____ und sie leben in Familien.

1.4.2. **REIME** (ab 2. Klasse)

- 1) Die Graugans schau'n wir uns heut' an genau,
- 2) der Schnabel orange, die Federn meist grau.
- 3) Die Gösse mit Eltern, was hab'n sie entdeckt?
- 4) Das Nest ist gut im dichten Schilf versteckt.
- 5) Schwimmen und Fressen und Laufen ist fein,
- 6) im Winter ist's besser, im Süden zu sein.
- 7) Die liebste Speise der Graugans ist Gras,
- 8) das Fliegen in V-Form macht ihr viel Spaß.

Komm mit!



F _____ :
 grau, Schnabel, Beine und Augenring: orange

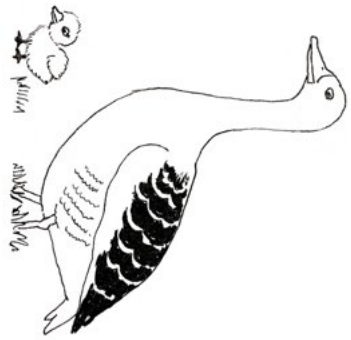
G _____ :
 bis zu 60cm

G _____ :
 4 bis 6 kg

L _____ :
 Wiesen und Schilf rund um Seen

- 2 -

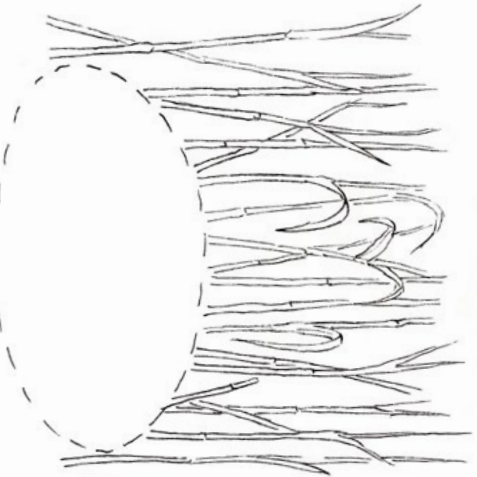
Wir leben als Familie zusammen.
 Das Elternpaar und unsere 5 -15 Küken,
 die man Gössel nennt.



Zeichne die Familie weiter!

- 3 -

Unser Nest liegt gut im Schilf versteckt!
 Wir legen 4-8 Eier.



Zeichne unser Nest!

- 4 -

Unser
 Tagesablauf

- 1) _____
- 2) _____
- 3) _____
- 4) _____

Bitte in die richtige Reihenfolge bringen:
 am Wasser schlafen gehen; zum Fressplatz fliegen, zum
 Schlafplatz fliegen, Fressen und Chillen, Aufwachen

- 5 -

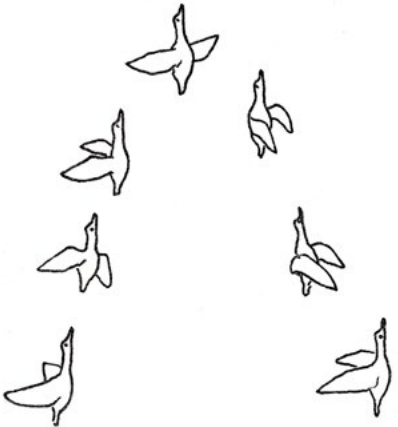
- 1 -

Dieses Forscherminibuch gehört:



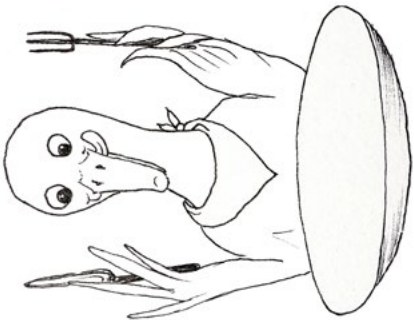
DIE
 GRAUGÄNSE

Wir sind auch gute Flieger.
 Typisch ist unser Gruppenflug in "V"-Form!



- 8 -

Wir ernähren uns von Gras, Kräutern und
 Wasserpflanzen!



Was fressen Graugänse
 eigentlich?

- 7 -

Das Jahr
 einer Graugans

- Bitte einfügen:
- _____ die Graugänse
 fliegen ... Richtung Süden; werden die Gössel erwachsen;
 sammeln sich; suchen ... Felder ohne Schnee; brüten
- Wenn es zu kalt ist, _____ die
 Graugänse
- _____ die Graugänse
 Im Winter _____
 Graugänse auf den Wiesen und Feldern.
 Im Herbst _____ die
 Im Sommer _____ die Graugänse.
 Im Frühjahr _____

- 9 -



1.5. MINIBUCH: PFLANZEN IM NP

1.5.1. TEXTE ZU DEN BILDERN (3. und 4. Klasse)

- 1) Im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel gibt es viele spezielle Pflanzen. Manche findet man auch in anderen Gegenden von Österreich, manche wachsen nur in dieser Gegend. Viele der Pflanzen hier mögen es warm, und manche vertragen sogar salzige Böden.
- 2) Der Feldmannstreu: Diese Pflanze ist als ganzes sehr stachelig. Mit den Stacheln schützt sie sich davor, von Weidetieren oder anderen Pflanzenfressern gefressen zu werden. Der Feldmannstreu hat auch eine coole Strategie, um seine Samen zu verbreiten: Im Herbst, wenn der Wind stark ist, bricht die ganze Pflanze ab und rollt mit dem Wind durch die flache, baumfreie Landschaft, wie in einem Western. Pflanzen, die ihre Samen so verbreiten, nennt man Steppenroller.
- 3) Die Wiesenflockenblume: Sie hat sehr hübsche, violette Blüten, die eine wichtige Nahrungsquelle für verschiedene Insekten wie Bienen, Hummeln und Schmetterlinge sind. Im Sommer kann man sie auf den Wiesen finden. Vielleicht hast du diese Blume schon mal selber entdeckt?
- 4) Das Hundszahngras: Dieses unauffällige Gras hat es in sich. Es kann mehr Salz im Boden aushalten als andere Pflanzen und wächst deswegen gut in der Nähe der Salzlacken im Seewinkel. Außerdem macht es diesem Gras nicht viel aus, wenn Menschen oder Kühe darauf treten.
- 5) Die Salzkresse: Sie braucht Salz, auch um wachsen zu können. Deswegen kann man sie in und rund um die Salzlacken des Seewinkels finden. Sie speichert Salz auch in ihren Blättern – wenn man die Blätter kostet, schmecken sie leicht salzig. Sie hat hübsche weiße Blüten.
- 6) Schilf: Das Schilf ist eine beeindruckende Pflanze. Sie kann ca. 4 Meter hoch werden, wenn es ihr an dem Standort gefällt, sie kann im Wasser wachsen, wenn es nicht zu tief ist, oder an Land, wenn es nicht zu trocken ist. Wir Menschen können es nutzen, um Dächer zu decken. Der Schilfgürtel um den Neusiedler See ist eine riesige zusammenhängende Fläche. Er ist ein wichtiger Lebensraum für verschiedenste Tierarten.
- 7) Der Wasserschlauch: Er treibt im Wasser des Neusiedler Sees, im Bereich des Schilfgürtels. Weil er keine Wurzeln hat, kann er seine Nahrung nicht aus dem Boden holen und hat dafür eine andere Strategie: Er ist eine fleischfressende Pflanze. Aber keine Angst: Er fängt mit seinen Bläschen nur ganz kleine Tiere, die mit freiem Auge nur schwer zu sehen sind. Mit seinen leuchtend gelben Blüten kann man ihn zur Blütezeit kaum übersehen.

1.5.2. LÜCKENTEXT (3. und 4. Klasse)

Im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel gibt es viele besondere Pflanzen.

Manche halten _____ gut aus, zum Beispiel die _____kresse. Sie wächst in der Nähe der Sodalacken im Seewinkel. Rund um den Neusiedler See wächst viel _____. In seinem Schutz brüten viele Vögel, wie etwa die Graugans. Der Feldmannstreu ist eine Pflanze, vor der man sich ein bisschen in Acht nehmen muss, denn er hat viele _____. Damit schützt er sich davor, gefressen zu werden. Im Herbst bricht die Pflanze ab und _____ durch die Landschaft, um ihre _____ zu verteilen.

1.5.3. **REIME** (ab 2. Klasse)

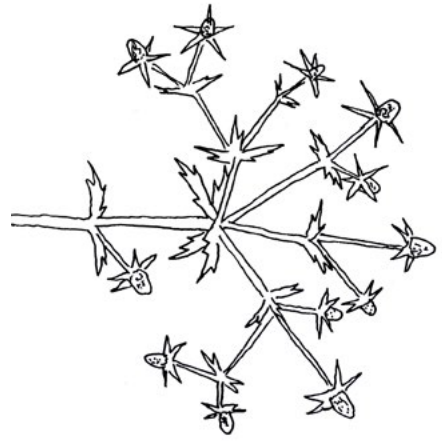
- 1) Die Pflanzen woll'n wir lernen, die tollen,
- 2) Der Feldmannstreu kann mit dem Wind über Wiesen rollen.
- 3) Die Wiesenflockenblume ist sehr schön,
- 4) Über's Hundzahngras kann man sogar geh'n.
- 5) Die Salzkresse wächst in den salzigen Lacken,
- 6) Das Schilf kann man als Schutz auf's Hausdach packen.
- 7) Der Wasserschlauch kann nicht vegetarisch sein,
- 8) und was du noch entdeckst, das trage hier ein!

PLANZEN im **NATIONALPARK** **NEUSIEDLER SEE - SEEWINKEL**

- 1 -

- 2 -

Feldmannstreu

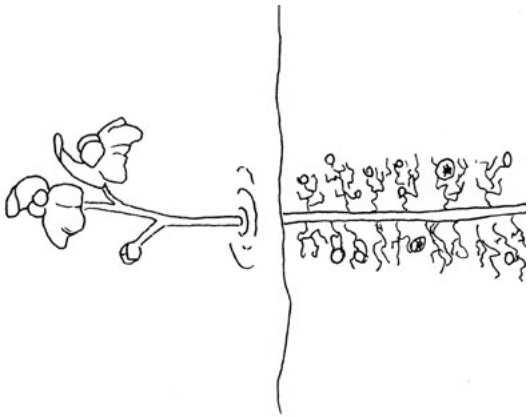
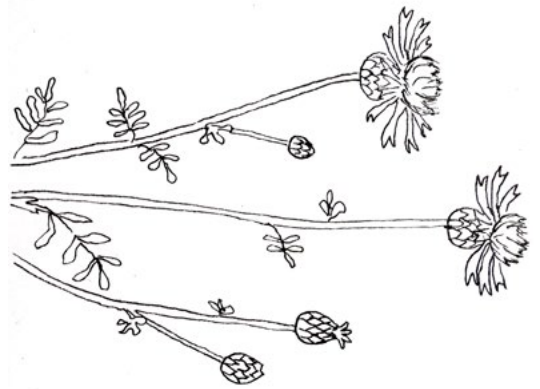


Zeichne eine Pflanze, die du
 gefunden hast!

- 8 -

- 3 -

Wiesenflockenblume

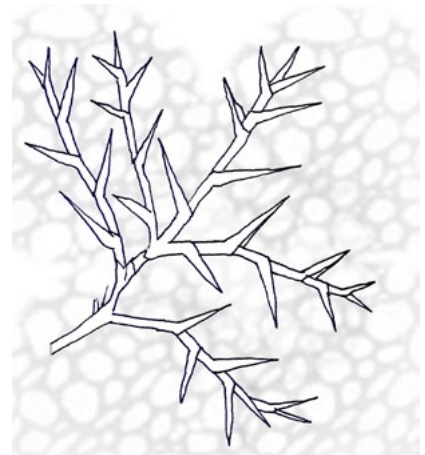


Wasserschlauch

- 7 -

- 4 -

Hundszahngras



Schilf

- 9 -

- 5 -

Salzkresse



2. HAMPELTIERE

Benötigtes Material:

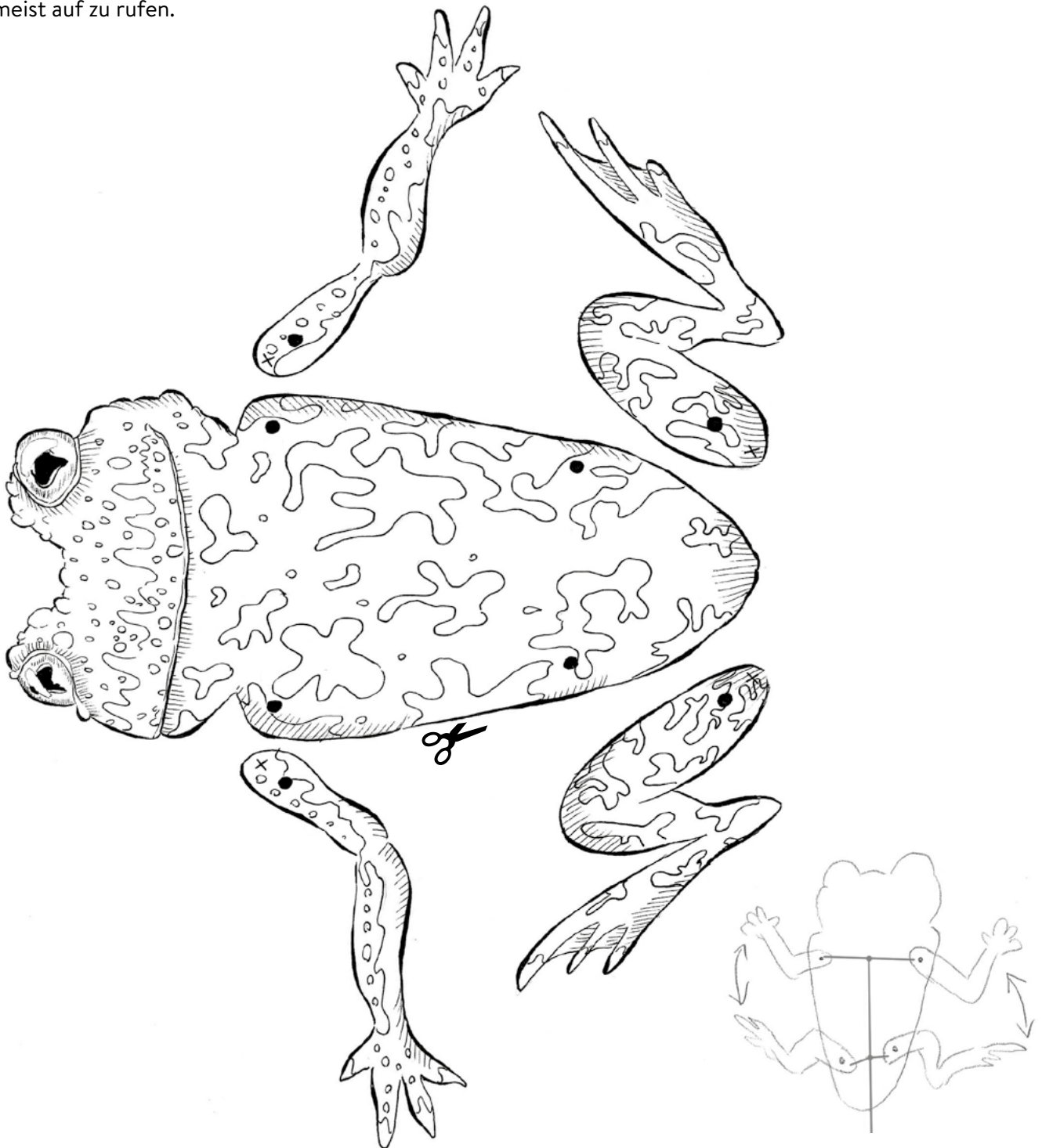
dünne Schnur (zB Nähseide), ev. Nähnadel, Musterklammern, Schere

Bastelanleitung:

Wenn es möglich ist, drucke die Vorlagen auf festes Papier aus. Male die Hampeltiere an und schneide sie aus. Lass dir von einem Erwachsenen dabei helfen, die angezeichneten Löcher vorsichtig mit der Schere durchzubohren. Füge die Körperteile zusammen. Befestige sie mit einer Musterklammer aneinander. Befestige die Schnur vielleicht mithilfe einer Nadel an der Stelle, die mit einem x gekennzeichnet ist. Verbinde die Schnüre – siehe Skizze.

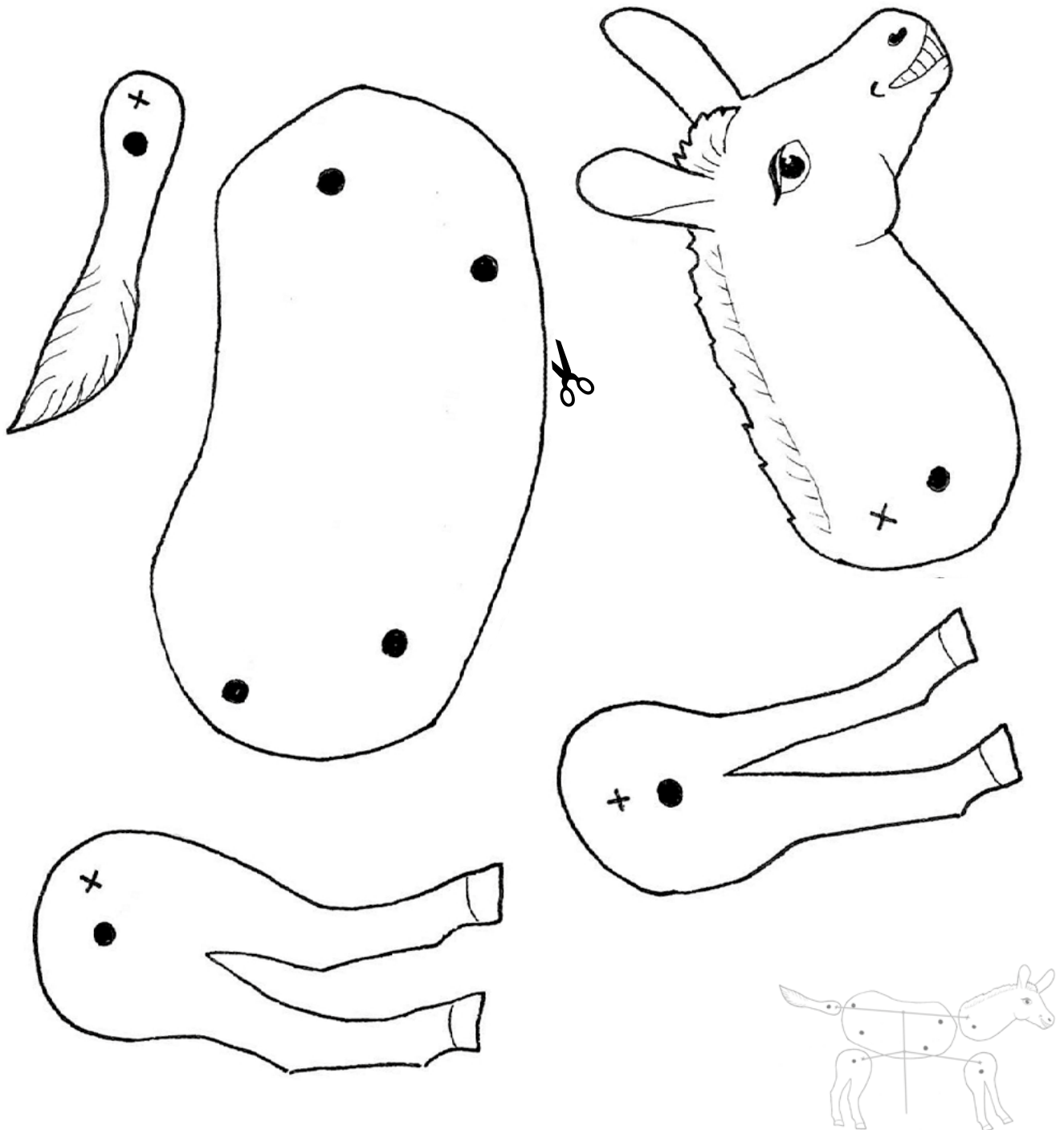
2.1. HAMPELUNKE

Die Rotbauchunke ist ein kleines Amphib, verwandt mit Kröten und Fröschen. Sie lebt im Wasser, in Teichen und überschwemmten Wiesen. Sie wird maximal 5 cm groß, hat einen grau-schwarzen Körper und am Bauch auffällige rot-orange Flecken mit kleinen schwarzen Punkten drin. Bei Gefahr kann sie sich auf den Rücken drehen und den Bauch hinausdrücken, sodass sie giftig und gefährlich aussieht und vielleicht von dem Storch oder einem anderen Fressfeind nicht gefressen wird. Am Abend im Frühling und Frühsommer kann man die Unken kaum überhören – sie rufen „Uh! Uh! Uh!“, in einem großen Chor – wenn man ihnen zu nahe kommt, hören sie meist auf zu rufen.



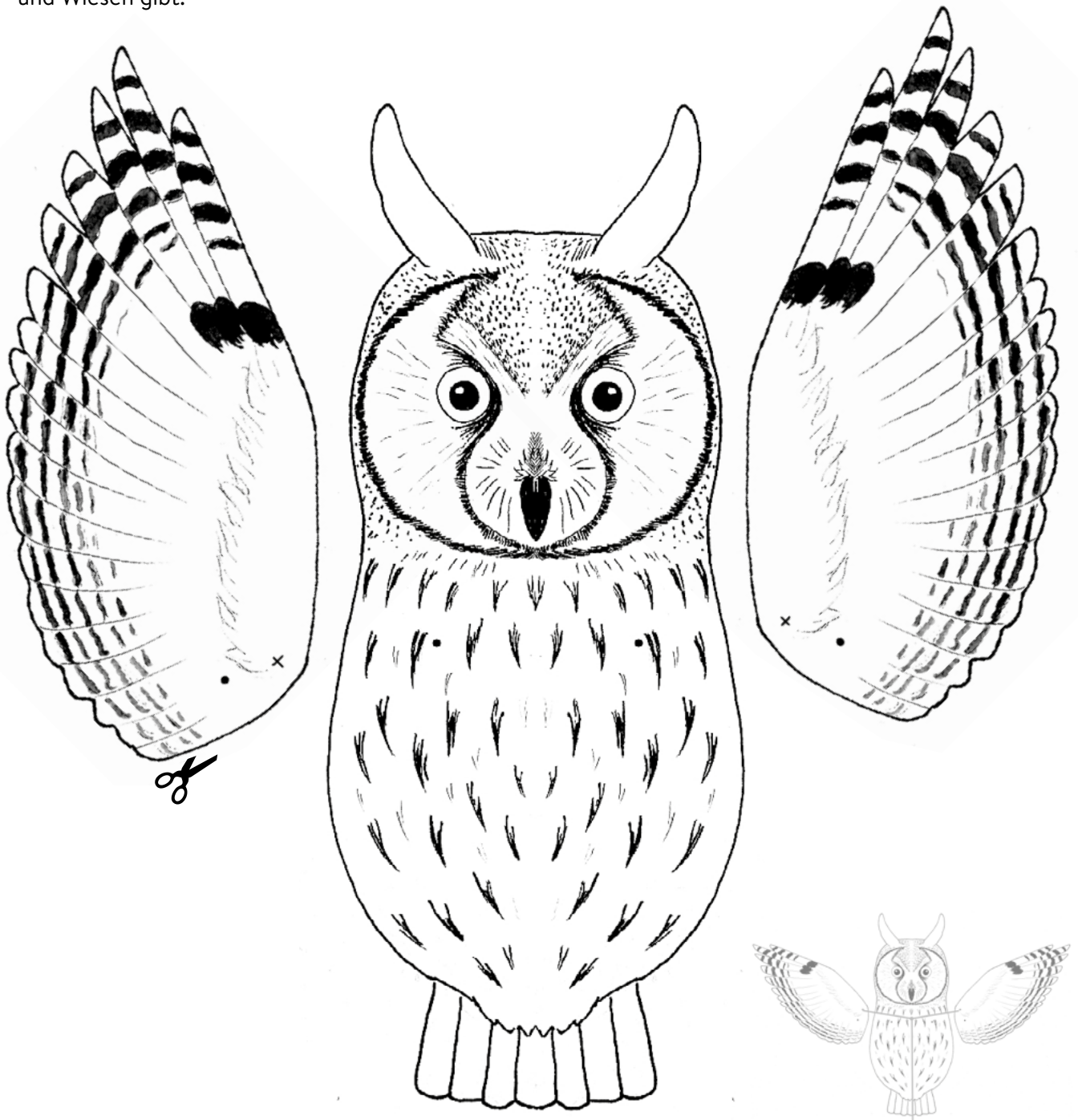
2.2. HAMPELESEL

Im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel lebt eine besondere Haustierrasse: Weiße Esel. Früher haben Adelige in Österreich weiße Esel züchten lassen, weil weiß für sie eine „edle“ Farbe war – so gibt es ja auch weiß-gezüchtete Pferde, Hunde, Kaninchen oder Tauben. Das war in der Barockzeit, deswegen werden die weißen Esel auch „Barockesel“ genannt. Sie haben ein sehr helles Fell und blaue Augen, fressen gerne Gras und Heu und wälzen sich gern am sandigen Boden. Im Nationalpark helfen sie so, das Gras kurz zu halten, sie arbeiten also als Rasenmäher. Mit ihren Hufen zertreten sie auch den Boden an manchen Stellen, und dann finden seltene Insekten, wie die Kreiselwespe, dort einen wichtigen Lebensraum.



2.3. HAMPELEULE

Die Waldohreule lebt oft etwas versteckt. Wenn man aber weiß, wo sie gerne ihre Zeit verbringt, kann man sie mit etwas Glück beobachten. Die Waldohreule sitzt gerne auf großen, alten Bäumen, die ihr guten Schutz bieten. In der Nähe ihrer Schlafbäume sollten auch Wiesenflächen sein, auf denen sie Mäuse oder Wühlmäuse suchen kann. Die Waldohreulen jagen in der Nacht und verlassen sich dabei auf ihr Gehör. Erkennen kann man die Waldohreule an den Federbüscheln an ihrem Kopf, die wie Ohren aussehen, aber mit dem Hören nichts zu tun haben. Im Winter sammeln sich viele Waldohreulen zu Gruppen und sitzen dann gemeinsam in großen Bäumen. Für Waldohreulen ist es also wichtig, dass es genügend große, alte Bäume und Wiesen gibt.



3. ARBEITSBLÄTTER

LEBENSRAUM

3.1. DIE SALZLACKE

Ordne die nachfolgenden Textkästchen dem passenden Bildteil auf der nächsten Seite zu:

DIE SALZLACKE

Die Salzlacken im Nationalpark sind flache Seen mit etwa 30-50cm Wassertiefe. Das Besondere an ihnen ist, dass ihr Wasser Soda und Salz enthält. Das macht sie zu speziellen Lebensräumen, denn nur wenige Tiere und Pflanzen können mit salzhaltigem Wasser leben. Aber es gibt trotzdem einiges an den Lacken zu entdecken!



Ordne die
Textkästchen
dem passenden
Bildteil zu.

1) Die Salzlacke trocknet jeden Sommer völlig aus. Kurz vor dem Austrocknen haben die Wasserreste einen extrem hohen Salzgehalt.

2) Vögel, wie die langbeinigen Stelzenläufer, fressen mit ihren langen Schnäbeln Kleintiere im Wasser und Schlamm.

3) Schilf wächst nur am Lackenrand, da es Salz im Boden nicht besonders gerne hat.

4) Der Boden am Lackenrand ist nach dem Austrocknen sehr rissig. Man nennt ihn Solontschak-Boden.

5) Der Storch hält nach Fröschen im Schilf Ausschau.

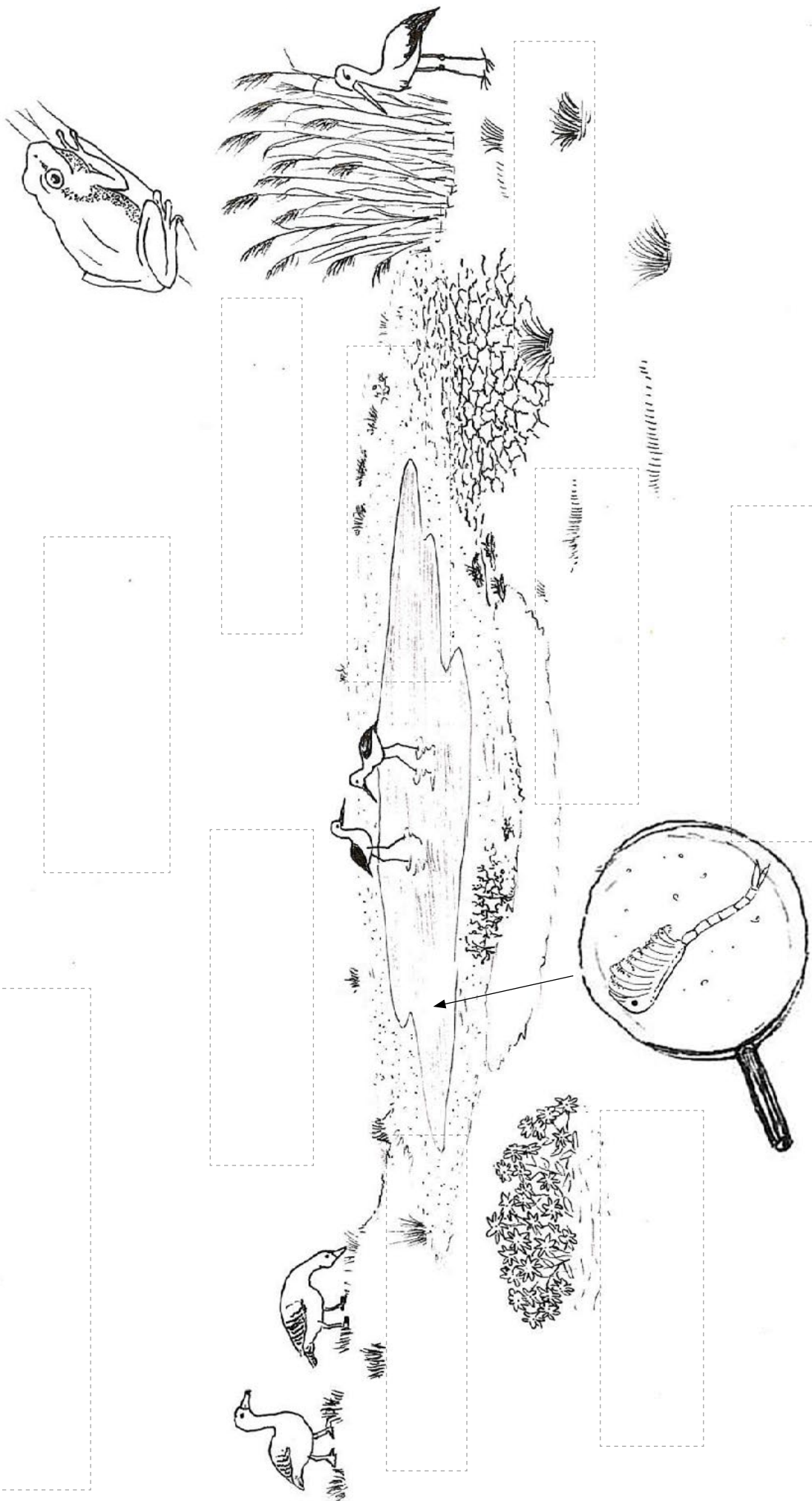
6) Der Laubfrosch ist sehr gut getarnt und sitzt gerne im Schilf.

7) Nur Pflanzen, die sehr viel Salz im Boden vertragen, können in der Lacke wachsen.

8) Kleine Feenkrebse leben im Lackenwasser, sie werden etwa 4-5 cm groß.

9) Graugänse fressen gerne das Gras in den Wiesen rund um die Salzlacken.

10) Im Herbst blüht am Lackenrand die Salz-Aster. Das sieht dann sehr schön aus, wie lila Wolken rund um die Lacken.



3.2. DER SCHILFGÜRTEL

Ordne die nachfolgenden Textkästchen dem passenden Bildteil auf der nächsten Seite zu:

Seite zu:

DER SCHILFGÜRTEL

Fast um den ganzen Neusiedler See gibt es einen Schilfbereich, der zwischen wenigen Metern bis zu 5km breit ist. Er wird Schilfgürtel genannt. Der Schilfgürtel ist ein wichtiger Lebensraum für viele Tiere und Pflanzen. Einige leben versteckt im Schilf, andere im Wasser zwischen den Schilfbereichen. Schau genau hin!



Ordne die Textkästchen dem passenden Bildteil zu.

1) Die Wasserflächen zwischen dem Schilf sind sehr ruhig, da der Wind vom Schilf abgehalten wird.

2) Der Schilfrohrsänger webt kunstvoll sein Nest zwischen Schilfhalme.

3) Jungfische finden genug Futter und Versteckmöglichkeiten im Schilfgürtel.

4) Das Schilf steht mit den Wurzeln im Wasser und kann bis zu 4 Meter hoch werden.

5) Der Graureiher wartet geduldig auf unvorsichtige Fische, die er blitzschnell mit seinem spitzen Schnabel fängt.

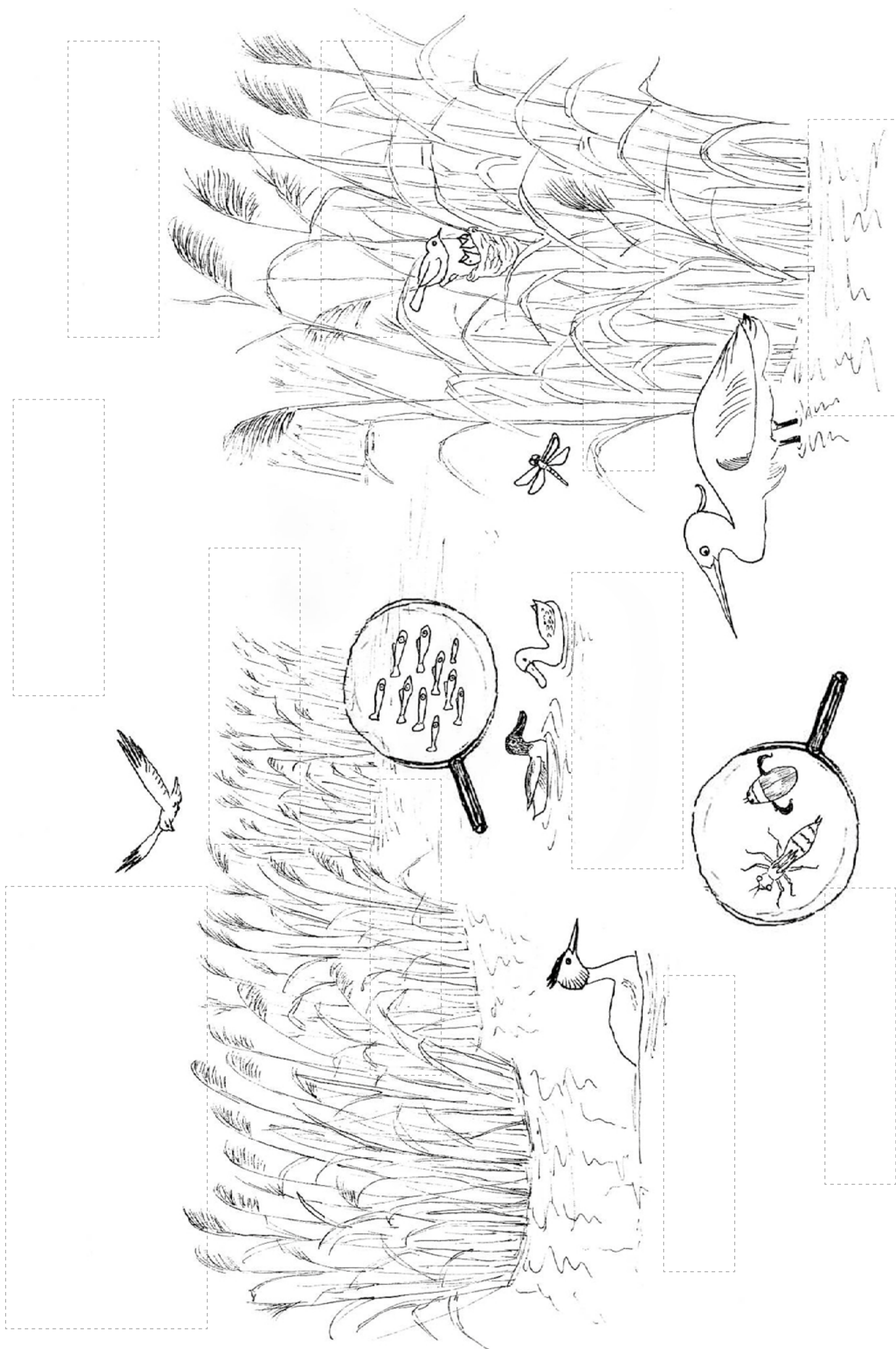
6) Der Haubentaucher fängt unter Wasser Fische, Frösche und Kleintiere.

7) Die Löffel-Enten haben einen breiten Schnabel, der wie ein Sieb funktioniert. Sie filtern so kleine Wassertierchen aus dem Wasser heraus.

8) Die Rohrweihe ist ein Greifvogel, der im langsamen Flug über dem Schilfgürtel nach Beute Ausschau hält.

9) Die Libelle fängt in der Luft andere Insekten, um sie zu verspeisen.

10) Unter Wasser leben Insekten wie der Taumelkäfer und die Libellenlarve.



3.3. DIE WIESEN UND WEIDEN

Ordne die nachfolgenden Textkästchen dem passenden Bildteil auf der nächsten Seite zu:

DIE WIESEN UND WEIDEN

Im Nationalpark sind Wiesen und Weiden wichtige Lebensräume. Sie bieten vielen Tieren und Pflanzen besondere Lebensräume. Wo Weidetiere grasen, gibt es Flecken mit hohen und niedrigen Pflanzen und in Senken können kleine Wasserflächen entstehen. Sieh mal, was es alles zu entdecken gibt!
Ordne die Textkästchen dem passenden Bildteil zu.



Ordne die
Textkästchen
dem passenden
Bildteil zu.

1) Die Steppenrinder leben als Herde auf den großen Weiden im Nationalpark.

2) Der Neuntöter hält auf kleinen Büschen Ausschau nach Beutetieren, wie Insekten und Eidechsen.

3) Der Turmfalke steht im Rüttelflug über den Wiesen und späht nach Beutetieren.

4) Der Rotschenkel hält am Rand einer kleinen Wasserstelle Ausschau nach Wassertierchen.

5) Im Gras leben Insekten wie die flinke Heuschrecke.

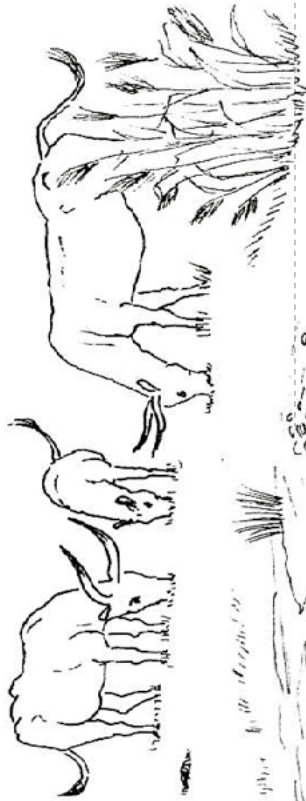
6) Die Pflanze „Natterkopf“ heißt so, weil aus den kleinen Blüten 2 Staubgefäße heraus schauen. Wie die geteilte Zunge einer Schlange.

7) Grobes dickes Gras, wie Binsen, wird nicht gefressen und bleibt in Büscheln stehen.

8) Ein kleiner Schmetterling, der Hauhechel-Bläuling, legt seine Eier auf der dornigen Hauhechel ab.

9) In feuchten Senken wächst gerne Schilf.

10) Stachelige Pflanzen wachsen gerne auf Weiden, da sie nicht gefressen werden.



4. (VOR-)LESEGESCHICHTEN

4.1. LESEGESCHICHTE (ab der 1. Klasse)

OLIVIA BESUCHT DEN NATIONALPARK

Das ist Olivia. Sie und ihre Oma wollen in die Natur. Sie fahren in den Nationalpark. Gemeinsam nehmen sie den Zug. Vom Bahnhof geht es mit dem Fahrrad weiter. Die Fahrt ist sehr schön. Sie fahren an einem See entlang. Hier gibt es viele Kühe und noch mehr Vögel. Auch bunte Blumen, auf denen Schmetterlinge landen, wachsen überall. Bei einem Turm machen sie Pause. Hier essen sie auch eine gute Jause. Vom Turm aus können sie alles sehen. Auf einer großen Wiese neben dem Wasser sehen sie sogar viele Hasen. Auf dem Turm treffen sie Sarah. Sie arbeitet im Nationalpark und hat ein Fernglas mitgenommen. Sarah zeigt Olivia einen wunderschönen Vogel mit einem riesigen Schnabel. Olivia gefällt dieser Vogel. Nach der Jause ist Olivia müde. Sie fahren zurück zum Zug. Olivia ist begeistert von dem Tag und möchte bald wiederkommen.



4.2. LESEGESCHICHTE (ab der 1. Klasse)

EGON UND DAS UNKENLAND

Als Egon, die Unke, eines Tages seinen Kopf aus dem Teich streckte, wurde ihm klar: Er musste hier weg! Irgendwohin, wo es von anderen Unken nur so wimmelte! Nicht wie hier. In diesem öden Teich passierte doch so gar nichts Spannendes. Da freute man sich schon, wenn ein kleiner Fisch vorbeischwamm, oder die alte Knoblauchkröte einen Rülpsen ließ. Nein, Egon träumte von einem Teich voller Unken. Ja, er träumte vom Unkenland!

Ihr müsst wissen, Egon war nicht irgendeine Unke, sondern eine Rotbauchunke. Darauf war er sehr stolz. Sein Bauch war pechschwarz mit leuchtenden roten Flecken und weißen Punkten darauf.

An jenem Tag hatte er die Schnauze voll vom Teich und den Tieren, die sich nicht für ihn und seine schönen roten Flecken interessierten! Also hüpfte er hinaus und sprang in Richtung Unkenland. Er hatte zwar keine Ahnung, wo das lag, aber es fühlte sich wunderbar an, aufzubrechen. Wie ein richtiges Abenteuer.

Egon hopste über die feuchte Wiese, den Waldrand entlang. Nach einer Weile kam er an eine Kreuzung. Er sah sich um und entdeckte einen Laubfrosch, der sich gerade über seine Mahlzeit her machte.

“Weißt du wo das Unkenland ist?” fragte Egon den Laubfrosch.

“Du bist aber ein komischer Frosch” antwortete dieser.

“Ich bin kein Frosch, ich bin eine Rotbauchunke”, ärgerte sich Egon. Frosch hatten sie ihn im Teich auch immer genannt.

“Tut mir leid, Kleiner. Vom Unkenland habe ich noch nichts gehört. Aber am besten folgst du wohl dem Wasser”, meinte der Laubfrosch und widmete sich wieder seinem Frühstück.

Schnell entdeckte er kleines Rinnsal. Er hüpfte an ihm entlang, doch bald verlor es sich in einem Sumpf. Egon sah sich um und sah eine Mücke über ihm surren.

“Weißt du wo das Unkenland ist?” fragte Egon die Mücke.

“Du bist aber ein komischer Frosch”, sagte diese. “Aber weil du mich nicht sofort gefressen hast, bist du mir sympathisch. Unken brauchen doch Wasser, oder? Da hinter der Wiese entspringt ein Bach. Folge ihm doch!“, meinte die Mücke und flog davon.



Egon sprang weiter durch das hohe Gras und landete tatsächlich bei einem kleinen Bach. Er entschied sich, die Strömung zu nutzen. Schnell kletterte er auf ein Blatt und ließ sich vom Wasser treiben. Doch nach einer Weile teilte sich der Bach. Egon hüpfte an Land, blickte um sich und sah 2 große, weiße Vögel, die mit ihren Schnäbeln im Wasser rumstocherten.

“Wisst ihr, wo das Unkenland ist?” fragte Egon die beiden Störche.

“Na, was haben wir denn da? Siehst nach einem leckeren Mittagsschmaus aus.”

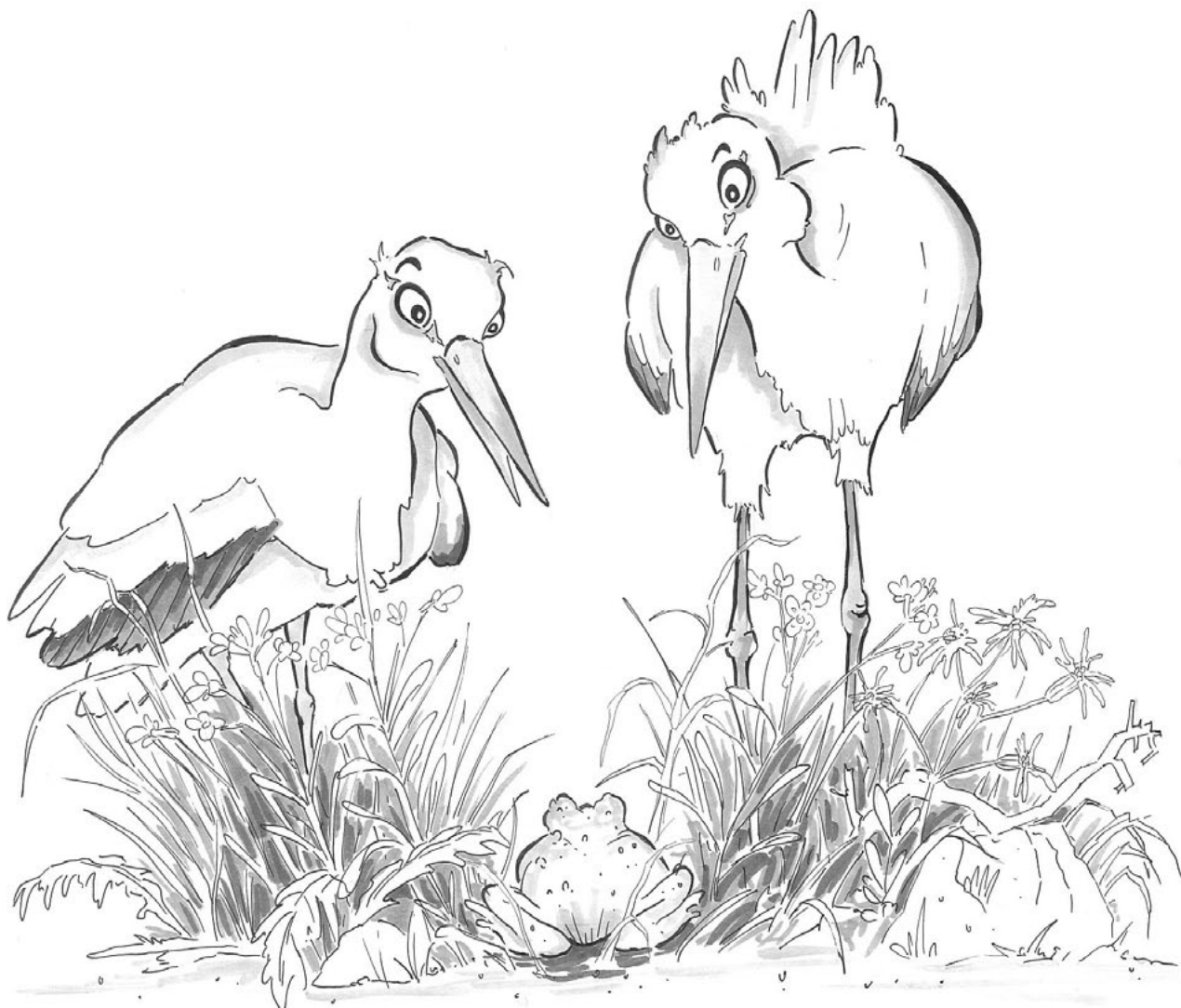
“Hmmm”, machte der andere Storch, „schon wieder so ein komischer Frosch. Unten am Schilf wimmelt es nur so von denen. Doch leider schmecken die grauenhaft.”

“Ihr kennt das Unkenland?” Egon war völlig von den Socken.

“Ja, Kleiner. Nimm die rechte Biegung und halte dich dann links, dann landest du direkt im Nationalpark. Den Lärm, den die machen, kannst du nicht überhören!”

“Danke, Freunde!”

Voller Vorfreude hopste Egon auf einen vorbeitreibenden Ast. Bereits nach kurzer Zeit hörte er die Rufe tausender Rotbauchunken. “Uh Uh Uh Uh Uh Uh!” riefen sie von allen Seiten, als würden sie Egon persönlich begrüßen. Egon sprang voller Begeisterung von seinem Ast und stimmte mit seinem ersten lauten “UUUUUHHH!”



4.3. LESEGESCHICHTE (ab der 2./3. Klasse)

BEI DEN BIENENFRESSERN

Jedes Jahr im Frühling kommen tausende Vögel aus Afrika zu uns zurück, um zu brüten. Sie haben dort den Winter verbracht, der in Europa kalt und grau ist. In Afrika ist auch der Winter warm und die Vögel finden immer genug Nahrung. Api und Mero sind zwei bunte Vögel: Sie sind Bienenfresser, die im Frühling ebenfalls aus Afrika in den Nationalpark zurückkehren. Ihre Federn schillern in vielen Farben: gelb an der Kehle, blau am Bauch und orange an Kopf und Flügeln. Api ist ein schönes Bienenfresser-Weibchen und Mero hat sich schon in sie verliebt. Mero schenkt Api die besten Leckerbissen, die er fangen kann: Die größten Bienen, die dicksten Hummeln und die zartesten Libellen. Mero hat sie alle im Flug erbeutet und darauf ist er mächtig stolz. Dieser Frühling wird aufregend für die beiden. Das erste Mal werden sie zusammen ihre Küken großziehen. Bald beginnen Api und Mero, gemeinsam ein Nest zu bauen. Bienenfresser haben eine ganz besondere Art, ein Nest zu bauen: Sie graben mit ihren Schnäbeln jedes Jahr eine neue Brutröhre in steile Sandwände. Das dauert etwa drei Wochen! Am liebsten leben sie mit ihren Freunden, Nachbarn und Geschwistern nah zusammen. Wir nennen das „Kolonie“. Das ist ein buntes Treiben und Plaudern in einer Brutkolonie von Bienenfressern! Api und Mero sind beide auch hier geboren und aufgewachsen. Sie kennen alle Nachbarn, die auch gerade mit dem Graben einer Röhre beschäftigt sind.

Sie graben schon eine ganze Weile mit ihren spitzen Schnäbeln und Krallen, als Api sagt: „Ich habe Hunger. Komm, wir machen eine kleine Pause!“ Mero nickt und sie schwingen sich in die warme Luft. Sie fliegen über der nahen Wiese und schnappen geschickt nach kleinen Insekten. Bienen schlagen sie vorsichtig an einen Ast, damit der Stachel abfällt. Gestärkt graben sie weiter an ihrer Brutröhre. Als sie nach Wochen endlich fertig ist, legt Api ihre Eier in die kleine Höhle am Ende der Röhre.

Schon bald schlüpfen ihre Küken. Api und Mero haben alle Schnäbel voll zu tun, um ihre Kinder satt zu machen. Von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang sind die Eltern auf Futtersuche. Nur kurz ist dazwischen Zeit für kleine Pausen. Mero und Api sitzen dann zusammen auf einem Ast und kraulen sich mit den Schnäbeln gegenseitig den Kopf. Sie plaudern mit den Nachbarn und sehen ihnen zu, wie sie herumfliegen. Einige Wochen später sind die Küken schon so groß, dass es in der Höhle eng wird. Sie rutschen mutig jeden Tag ein kleines Stück weiter Richtung Ausflugloch. Eines Tages ist es soweit: Mero lockt seine Jungen soweit an das Ausflugloch, bis plötzlich das größte seine Flügel ausbreitet und – hupp! Verdutzt über sich selbst sitzt der junge Bienenfresser auf einem kleinen Zweig einige Meter entfernt vom Eingang der Brutröhre. Bald schaffen alle vier Kinder von Api und Mero einen kurzen Flug. Die nächsten Wochen lernen sie, selbst im Flug Insekten zu fangen. Das ist eine

schwierige Aufgabe. Zum Glück bringen die Eltern auch noch Futter vorbei! Als der Sommer langsam endet, macht sich die ganze Bienenfresser- Familie gemeinsam auf den Weg. Sie fliegen in der Umgebung entlang des Schilfgürtels und des Seeufers herum und schlafen in den Bäumen.

Die Bienenfresser bleiben so noch einige Wochen im Nationalpark. Bald schwingen sich Api, Mero und ihre Kinder in die Luft, um ihre Reise nach Afrika zu beginnen! Ein neues Abenteuer, bis sie nächsten Frühling wieder zurückkehren werden.



4.4. LESEGESCHICHTE (4. Klasse)

GUNDELBERT, DIE GRAUGANS

Es war an einem ziemlich kalten Tag Ende Februar, als Greta, eine erfahrene Graugans, in ihr Nest im dichten Schilf des Neusiedler Sees ein weiteres Ei legte. Da lagen schon vier Eier, und dieses war das letzte, das noch fehlte. Greta staunte, denn das Ei sah ein wenig anders aus, als die anderen Eier. Es war zwar auch weiß-gelblich und oval, aber dieses hatte kleine Punkte, die aussahen wie Sommersprossen. Greta freute sich. Das würde sicher ein lustiges Graugansjunges werden! Nach vier Wochen Brutzeit, in denen sie allein dafür verantwortlich war, dass die Eier gut warm gehalten werden und ihnen nichts passiert, hörte Greta ein leises Knacken. Es war soweit, die Küken schlüpfen! Bei den Graugänsen werden die Küken „Gössel“ genannt. Eines von diesen Gösseln, nämlich das, das aus dem Ei mit den Sommersprossen geschlüpft war, war von Anfang an sehr neugierig. Greta, seine Mama, nannte ihn Gundelbert, nach dem in der Grauganswelt berühmten Entdecker und Abenteurer Gundelbert der Geschwinde, der als erste Graugans fünf Länder an einem Tag besucht hatte und der Erfinder der „Schnell-Rupf-Technik“ war, bei der Graugänse in kurzer Zeit sehr effizient Gras abrupfen und essen, sodass sie bald wieder bereit für das nächste Abenteuer sein können. Die jungen Gössel bekommen diese Technik bereits im Kindergarten beigebracht und Gundelbert der Geschwinde ist allen Graugänsen bekannt, auch wenn er vor langer Zeit gelebt hatte und schon gestorben war. Unser Gundelbert war jedenfalls mächtig stolz, dass er diesen Namen bekommen hatte und bemühte sich, es seinem Namensvetter nachzutun und ebenfalls ein berühmter Entdecker und Erfinder zu werden. Während seine Geschwister und Freunde den ganzen Tag damit beschäftigt waren, brav zu fressen und üben, in einer Reihe zu schwimmen, war Gundelbert immer auf der Suche nach einem Abenteuer. Er schwamm in die dichten Schilfbereiche des Neusiedler Sees, um nach neuen Freunden oder auch Feinden zu suchen, er beobachtete die Insekten, die auf den Grashalmen saßen, er kannte bald alle kleinen Wege und Abkürzungen, die das Schilflabyrinth durchzogen. Seine Eltern waren nicht sehr begeistert von Gundelberts Ausflügen, denn sie hatten sich um ihre anderen vier Kinder zu kümmern und haben in diesem Jahr auch die Verantwortung für eine Menge anderer Gössel übernommen, weil sie schon viel Erfahrung mit der Gösselerziehung haben und den jungen Gösseln viel beibringen konnten. Diese große



Gruppe war gemeinsam unterwegs und Gundelberts Eltern riefen immer wieder alle zusammen und sorgten dafür, dass keiner verloren ging. Sie mussten oft nach Gundelbert suchen und laut rufen, und schimpften mit ihm, wenn er zu weit weg schwamm oder lief. Gundelbert lernte aber mit der Zeit, den richtigen Moment zu erwischen, um hinter einem Schilfbüschel zu verschwinden, ohne dass jemand das auffiel. Die Kunst war, nach einem kleinen Abenteuer auch wieder zur Gruppe dazuzukommen, ohne dass jemand das auffiel.

Eines Tages war Gundelbert gerade wieder alleine unterwegs, als er ein trauriges Fiepen hörte. Was konnte denn das sein? Gundelbert wollte der Sache natürlich auf den Grund gehen und er machte sich auf die Suche nach dem Urheber des Geräuschs. Schließlich entdeckte er zwischen zwei Schilfhalmen eingeklemmt ein kleines, schwarzes Küken mit bunten, flauschigen Federn am Kopf. „Hallo, wer bist denn du? Und was ist denn los?“, fragte Gundelbert den kleinen Kerl. „Ich, ich“, schluchzte der Kleine, „ich bin Benno, ich bin ein Blässhuhn, und ich stecke hier fest! Meine Mama und meine Geschwister sind schon längst weitergeschwommen, ich werde die nie wieder finden! Ach je, ach je!“, jammerte das kleine Küken. Gundelbert überlegte. „Sei nicht traurig, Benno, wir werden deine Familie schon finden! Aber zuerst müssen wir dich hier rauskriegen!“ Gundelbert versuchte zuerst, Benno von hinten zwischen den Schilfhalmen durchzuschieben, aber das gelang ihm nicht. Dann probierte er es von vorne, aber auch das war nicht möglich. Benno begann wieder zu schluchzen. Aber Gundelbert war ein kreativer Erfinder, und er hatte eine Idee. Er begann, mit dem Schnabel starke Schilfhalme zusammenzusuchen. Was hat er nur vor? Benno schöpfte wieder Hoffnung. Gundelbert legte ein paar Schilfhalme quer hinter Benno auf den Boden. Die übrigen Halme legte er darüber und schob sie vorsichtig unter Benno drunter, sodass sie hinter ihm ein wenig in die Höhe standen. Gundelbert war mit den Vorbereitungen fertig. Würde sein Plan funktionieren? Er trat hinter die Schilfhalme, nahm ein bisschen Anlauf, und mit Schwung sprang er auf die Halme, die über dem Querbalken lagen. Wie mit einem Katapult wurde Benno in die Höhe geschleudert, flog ein kleines Stück durch die Luft und landete dann im Wasser. Er war frei! Die beiden hüpfen herum vor Freude und jubelten. Gundelbert führte Benno auf den Geheimwegen zurück zur großen Wasserfläche, wo sich viele Wasservögel aufhielten, und dort fanden sie auch Bennos Mama und seine Geschwister. Benno erzählte allen von Gundelberts genialer Erfindung, die ihn gerettet hat, und bald war allen bekannt, dass Gundelbert gut im Problemlösen war. Wenn also jemand ein Problem hatte, überlegte sich Gundelbert etwas, und erfand in den nächsten Jahren noch verschiedene, für Gänse und andere Wasservögel, sehr praktische Dinge. Gundelbert und Benno wurden beste Freunde und sind auch heute noch meistens gemeinsam unterwegs. Wenn ihr also im Schilfgürtel des Neusiedler Sees einmal eine Graugans und ein Blässhuhn zusammen schwimmen seht, könnte es sein, dass ihr Gundelbert und Benno gefunden habt. Die beiden haben noch viele weitere gemeinsame Abenteuer erlebt, aber das ist eine andere Geschichte ...

5. STECKBRIEFE FÜR VÖGEL

5.1. BESCHREIBUNG

Die Bilder können für mehrere Methoden verwendet werden. Sie müssen einmal ausgedruckt und eventuell laminiert werden und können dann immer wieder verwendet oder aufgehängt werden.

Zu jedem Bild gibt es ein passendes Blatt mit Informationen, dem Steckbrief.

5.1.1. VARIANTE A – VÖGEL BESCHREIBEN

Diese Methode kann durchgeführt werden, wenn die Kinder die Bilder noch nicht gesehen haben. Dabei bekommt ein Kind eines der Bilder oder sucht sich selber eines aus, und versucht den Vogel so zu beschreiben, dass die anderen Kinder ihn zeichnen können. Dabei sollen die Beobachtungsfähigkeit und das Beschreiben geübt werden. Wenn das beschreibende Kind fertig ist, zeigen alle die Bilder her und vergleichen sie mit dem Ausgangsbild. Oft entstehen sehr lustige Bilder, die auch aufgehängt werden können. Die Kinder können überlegen, wie der Vogel heißen könnte.

5.1.2. VARIANTE B – SUCHEN UND FINDEN

Jedes Kind oder jedes Team bekommt einen Text. Die Vogelbilder werden aufgelegt, und jedes Kind/Team sollen versuchen, den Vogel zu finden, der zu ihrem Text passt. Wenn alle Kinder ihren Vogel gefunden haben, stellen sie ihn der Klasse vor. Es kann auch die Hälfte der Kinder in der Klasse Bilder bekommen und die andere Hälfte Texte. Dann versuchen die Kinder ihren Partner zu finden, indem sie herumgehen und sich gegenseitig Fragen stellen.

5.1.3. VARIANTE C – WANTED-PLAKAT

Die Vogelbilder werden aufgelegt oder aufgehängt, mit den Informationen dazu. Jedes Kind bekommt eine ausgedruckte Wanted-Plakat-Vorlage, sucht sich einen Vogel aus und gestaltet ein Wanted-Plakat mit einer Skizze und den wichtigsten Informationen. Auch ein Preisgeld kann angegeben werden für den Entdecker des Vogels.

WANTED



5.2. VOGEL-STECKBRIEFE **(TEXTE UND ILLUSTRATIONEN)**

Auf den nachfolgenden Seiten finden sich Artbeschreibungen und Illustrationen zu typischen Vogelarten im Gebiet des Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel.

AMSEL

AUSSEHEN: Die Männchen sind schwarz mit gelbem Schnabel und gelbem Lidring; die Weibchen sind dunkelbraun mit leicht hellerem Hals und bräunlichem Schnabel. Sie sind ca. 24 bis 29 cm groß.

LEBENSRAUM: Viele Amseln leben in der Nähe der Menschen, in Gärten und Parks. Sie brüten in dichten Büschen oder in Kletterpflanzen. Sie essen gern weiche Nahrung, wie etwa Würmer oder Schnecken, oder auch Früchte und Beeren.

BESONDERES: Die Amseln können bei ihrem Gesang sehr gut Stimmen und Melodien anderer Vögel nachahmen. Außerdem „belügen“ sie manchmal Konkurrenten beim Fressen: Sie rufen eine Warnung vor einem Feind aus, sodass andere Vögel das Weite suchen, und fressen selbst in aller Ruhe weiter.



BIENENFRESSER

AUSSEHEN: Die Bienenfresser sind kaum zu übersehen: Sie sind unglaublich bunt! Ihr Kopf, Rücken und Teile der Flügel sind orange, ihr Hals ist gelb, bei den Augen haben sie einen schwarzen Streifen, der von weiß und blau umgeben ist. Ihre Körperunterseite ist blau. Ihr Schnabel ist schwarz und leicht nach unten gebogen. Die Männchen und die Weibchen schauen fast gleich aus.

LEBENSRAUM: Die Bienenfresser brauchen zum Brüten steile Wände, die aus sandigem Material sind, um ihre Bruthöhlen hineinzugraben. Außerdem ist für sie wichtig, dass es genug Insekten gibt, also lieben sie große Wiesen mit vielen blühenden Blumen. Sie jagen die Insekten wie Bienen, Heuschrecken oder Libellen im Flug.

BESONDERES: Den Namen Bienenfresser haben sie, weil man sie dabei beobachten kann, wie die Vögel eine Biene fangen, sich mit ihr auf einen Ast setzen und die Biene solange an dem Ast wetzen, bis der Stachel der Biene abfällt. Erst dann essen die Bienenfresser die Biene. Bienenfresser fliegen im Winter nach Afrika und kommen erst Anfang Mai wieder nach Österreich.



BLÄSSHUHN

AUSSEHEN: Blässhühner sind dunkelgrau, mit einem schwarzen Kopf. Der Schabel ist weiß bis hellrosa und oberhalb des Schnabels, auf der Stirn, ist ein großer weißer Fleck. So einen Fleck nennt man Blässe, deswegen heißt der Vogel Blässhuhn. Männchen schauen gleich aus wie Weibchen.

LEBENSRAUM: Das Blässhuhn lebt gern in Teichen, Seen und Flüssen, wo das Ufer gut mit Pflanzen bewachsen ist und es Schwimmpflanzen gibt. Man kann sie auch in Parks finden. Sie sind Allesfresser und ernähren sich von Pflanzen, von Insekten, Schnecken, Fischen und auch Abfall.

BESONDERES: Die Küken der Blässhühner haben am Hals flauschige, gelbe Federn und sind am Kopf rötlich gefärbt. Sie sind also viel bunter als ihre Eltern und fallen uns vielleicht beim Spaziergehen auf. Die Blässhühner unterhalten sich mit kurzen Rufen, die als „Tuk“ beschrieben werden können. Manche Leute nennen sie deswegen auch „Tukerln“.



BLUTSPECHT

AUSSEHEN: Der Blutspecht hat ein größtenteils schwarz-weißes Gefieder mit einer roten „Hose“ – die Federn vor den langen Schwanzfedern sind rot gefärbt. Die Männchen haben außerdem einen roten Streifen am Kopf. Der Blutspecht schaut dem Buntspecht sehr ähnlich, der bei uns sehr häufig ist. Beim Blutspecht geht allerdings der weiße Streifen vom Kopf bis zum Nacken, beim Buntspecht ist dort ein schwarzes Band.

LEBENSRAUM: Der Blutspecht mag Landschaften, die der Mensch gestaltet hat, wie Parks, Obstgärten, Friedhöfe, Alleen und Gärten. Man nennt das „Kulturfolger“, weil man ihn dort findet, wo der Mensch sich angesiedelt hat. Der Blutspecht ernährt sich von Früchten, Samen, Nüssen und von Tieren wie Käfern, Fliegen, Schmetterlingsraupen und Schmetterlingen, Spinnen, Würmern und ähnlichem.

BESONDERES: Der Blutspecht ist in Österreich nur im Osten zu finden, wo es recht warm ist, im Burgenland und im östlichen Niederösterreich. Er baut sich jedes Jahr eine neue Höhle in einen Baum, und braucht dafür alte und abgestorbene Bäume. Er ist am Vormittag und am späteren Nachmittag sehr aktiv, macht aber eine ausgiebige Mittagspause.



EISVOGEL

AUSSEHEN: Die Eisvögel sind sehr auffallend bunte Vögel. Ihre Körperoberseite ist leuchtend blau gefärbt, ihre Körperunterseite ist orange. An der Kehle und an der Seite des Halses ist ein weißer Fleck. Sie haben einen langen, geraden, starken schwarzen Schnabel. Die Männchen und die Weibchen schauen gleich aus.

LEBENSRAUM: Der Eisvogel lebt in der Nähe von Flüssen, Seen oder Teichen. Zum Brüten nutzt er die Steilhänge des Ufers oder andere steile, baumlose Flächen. In die Hänge gräbt er Bruthöhlen. Der Eisvogel ernährt sich von Fisch, den er im Wasser fängt. Dafür sitzt er zuerst oft auf einem Ast am Wasserrand. Wenn er einen Fisch im Wasser entdeckt hat, stürzt er sich schnell ins Wasser, taucht zum Fisch und schnappt ihn mit dem Schnabel. Auch Insekten und Kaulquappen gehören zu seiner Nahrung.

BESONDERES: Wenn man Glück hat, kann man den Eisvogel bei einem Gewässer sitzen oder fliegen sehen. Durch sein leuchtendes Blau fällt er einem schnell auf. Er bleibt das ganze Jahr in der Nähe seiner Bruthöhle, außer das Gewässer friert zu. Dann fliegt er ein Stück Richtung Süden, bis er offene Gewässer mit genug Fischen findet.



GRAUGANS

AUSSEHEN: Die Graugans hat einen grau-braun gefärbten Körper. An der Körperunterseite ist sie weiß. Sie hat rosa-orange gefärbte Beine und einen rosa-orange gefärbten Schnabel. Die Küken werden Gössel genannt und sind anfangs gelb, später grau-braun gefärbt. Die Männchen und die Weibchen der Graugänse schauen gleich aus.

LEBENSRAUM: Graugänse brauchen Wasserflächen zum Schlafen und Wiesenflächen zum Fressen. Deswegen findet man sie in der Nähe von Seen, Flüssen, Teichen und so weiter. Nachts schlafen sie am Wasser, wo sie vor Füchsen und anderen Gefahren geschützt sind, und tagsüber fressen sie Gras auf den Wiesen der Umgebung. Graugänse sind Vegetarier und fressen nur verschiedene Pflanzen und Körner.

BESONDERES: Graugansfamilien zu beobachten ist interessant. Dabei kannst du sehen, dass die Grauganseltern gut auf ihre Jungen achten. Wenn die Familie unterwegs ist, ist ein Elternteil vorne, dann kommen die Kinder, dann kommt der andere Elternteil. Und wenn es Zeit zum Essen ist, passt ein Elternteil auf, sodass alle anderen unbesorgt essen können, und dann wechseln die Eltern sich ab. Wenn du genau hinhörst, kannst du auch hören, dass die Graugänse sich unterhalten und vielleicht fragen, ob alles in Ordnung ist.

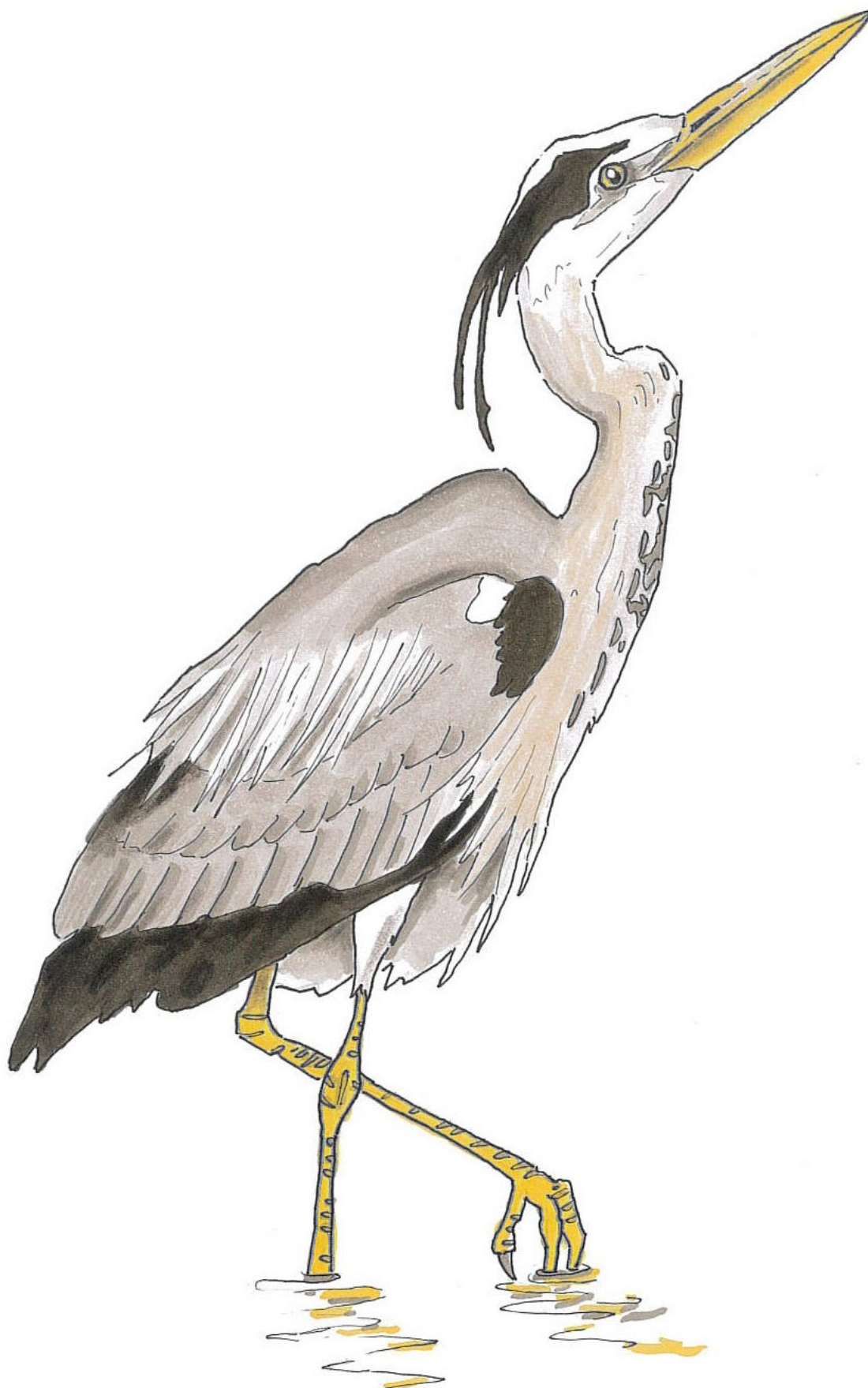


GRAUREIHER

AUSSEHEN: Der Graureiher ist ein großer, eleganter Vogel. Er hat einen sehr langen Hals und lange Beine. Sein Gefieder ist grau mit schwarzen Flecken bei den Flügeln und mit einem schwarz-gestrichelten Hals. Über den Augen hat er einen dicken, schwarzen Streifen. Sein Schnabel ist kräftig und gelb-orange gefärbt. Die Männchen und die Weibchen schauen gleich aus.

LEBENSRAUM: Graureiher sind meist in der Nähe von Wasser oder im seichten Wasser zu finden. Dabei nutzen sie Flüsse, Seen, Teiche und manchmal auch Parkanlagen in Städten. Auch auf Wiesen und Feldern kann man sie manchmal beobachten. Graureiher bauen ihre Nester auf Bäume, oder auch am Boden ins Schilf, wenn sie keine Bäume zur Verfügung haben. Ihre Nahrung besteht aus Fischen, Fröschen, Unken und Kröten. Auf Wiesen und Feldern erwischen sie manchmal auch Mäuse, Insekten und Regenwürmer.

BESONDERES: Beim Jagen ist der Graureiher sehr ruhig: Er geht langsam und vorsichtig durch das Wasser, um die Fische nicht zu beunruhigen. Wenn er einen Fisch sieht, sticht er blitzschnell mit dem Schnabel ins Wasser und schnappt ihn. Der Graureiher wird auch Fischreiher genannt, weil er gerne und viele Fische fängt. Bei den Fischen ist er deswegen als Konkurrent nicht sehr beliebt, und früher wurden Graureiher deshalb auch oft vertrieben oder getötet.



GROSSER BRACHVOGEL

AUSSEHEN: Der Große Brachvogel ist braun-beige gefleckt. Sein Bauch ist etwas heller gefärbt. Er hat einen sehr langen, nach unten gebogenen Schnabel, der beim Kopf rötlich, und weiter vorne schwarz gefärbt ist. Die Männchen und die Weibchen schauen fast gleich aus.

LEBENSRAUM: Der Große Brachvogel lebt auf großen Wiesenflächen. Er brütet am Boden, wo er sich mit Pflanzen eine Mulde auspolstert. Der Große Brachvogel frisst Insekten und andere Kleintiere, wie Regenwürmer und Schnecken.

BESONDERES: Der Große Brachvogel mag große Weideflächen, wie es sie früher viele gegeben hat. Durch die Veränderung in der Landwirtschaft und das Verbauen von Flächen gibt es immer weniger große Wiesenflächen und feuchte Wiesen, und der Große Brachvogel verliert an Lebensraum. Die Wiesen müssen groß genug sein, damit er nicht von Menschen oder Hunden gestört wird. Solche Wiesenflächen sind selten geworden, und so lebt er inzwischen manchmal zum Beispiel auf Flugplätzen, weil es dort große Wiesen gibt, die regelmäßig gemäht werden.

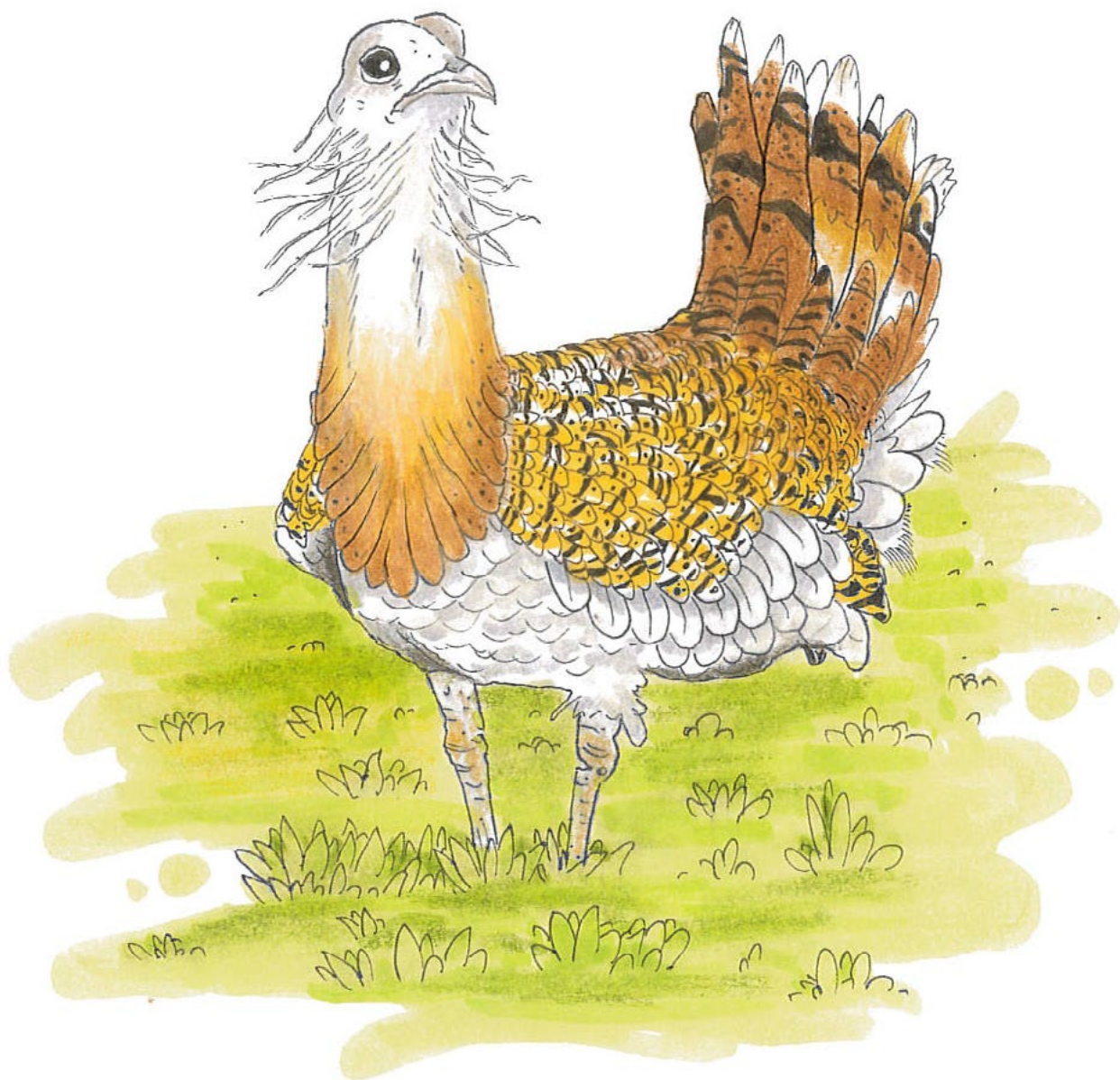


GROSSTRAPPE

AUSSEHEN: Die Männchen der Großtrappen haben einen blaugrauen Kopf, einen weißen und braunen Hals, braun-weiß-schwarz gestricheltes Gefieder am Rücken und einen hellen Bauch. Beim Schnabel haben sie lustige weiße Bartfedern. Die Weibchen sehen ähnlich aus wie die Männchen, sind aber viel kleiner und haben keine Bartfedern.

LEBENSRAUM: Großtrappen leben auf großen Wiesenflächen. Sie ernähren sich großteils von Kräutern, Samen, Beeren, Früchten und Insekten. Manchmal erwischen sie auch ein kleines Säugetier. Sie sind auch im Winter da, brauchen aber Flächen, auf denen kein Schnee liegt, um etwas zu fressen zu finden. Deswegen fliegen sie ein Stück, um genug Wiesen oder Felder ohne Schnee zu finden, wenn es nötig ist.

BESONDERES: Die Männchen der Großtrappen gehören mit ihrem Gewicht von ca. 16 Kilogramm zu den schwersten flugfähigen Vögeln der Welt. Die Weibchen wiegen nur bis zu ca. 6 Kilogramm. Im Frühjahr sind die Männchen für ihren Balztanz berühmt, mit dem sie die Weibchen beeindrucken wollen und der auch für uns schön anzuschauen ist.



HAUBENTAUCHER

AUSSEHEN: Die Haubentaucher sind am Rücken schwarz, an der Seite leicht braun und der Bauch und Hals sind weiß. Ihr Kopf ist im Frühjahr sehr beeindruckend. Sie haben schwarze Federn, die sie aufstellen können auf der Oberseite des Kopfes. An den Backen haben sie lange braune und schwarze Federn, die wie ein Bart ausschauen. Die Männchen und die Weibchen schauen bei den Haubentauchern gleich aus.

LEBENSRAUM: Haubentaucher brauchen Seen, Teiche oder langsame Flüsse, die genug Pflanzen am Ufer haben. Zu ihrer Nahrung gehören kleine Fische, Wasserinsekten und kleine Krebse. Um ihre Nahrung zu finden, tauchen die Haubentaucher unter und können bis zu 45 Sekunden unter Wasser bleiben.

BESONDERES: Haubentaucher haben eine besondere Art, um ihre Partner zu werben. Das nennt man Balzverhalten. Die Haubentaucher „tanzen“ miteinander, sie schwimmen Brust an Brust zusammen und stellen sich dann aneinander im Wasser gerade auf. Die beiden Haubentaucher überreichen sich auch gegenseitig Geschenke, wie Futter oder Material zum Nestbauen.

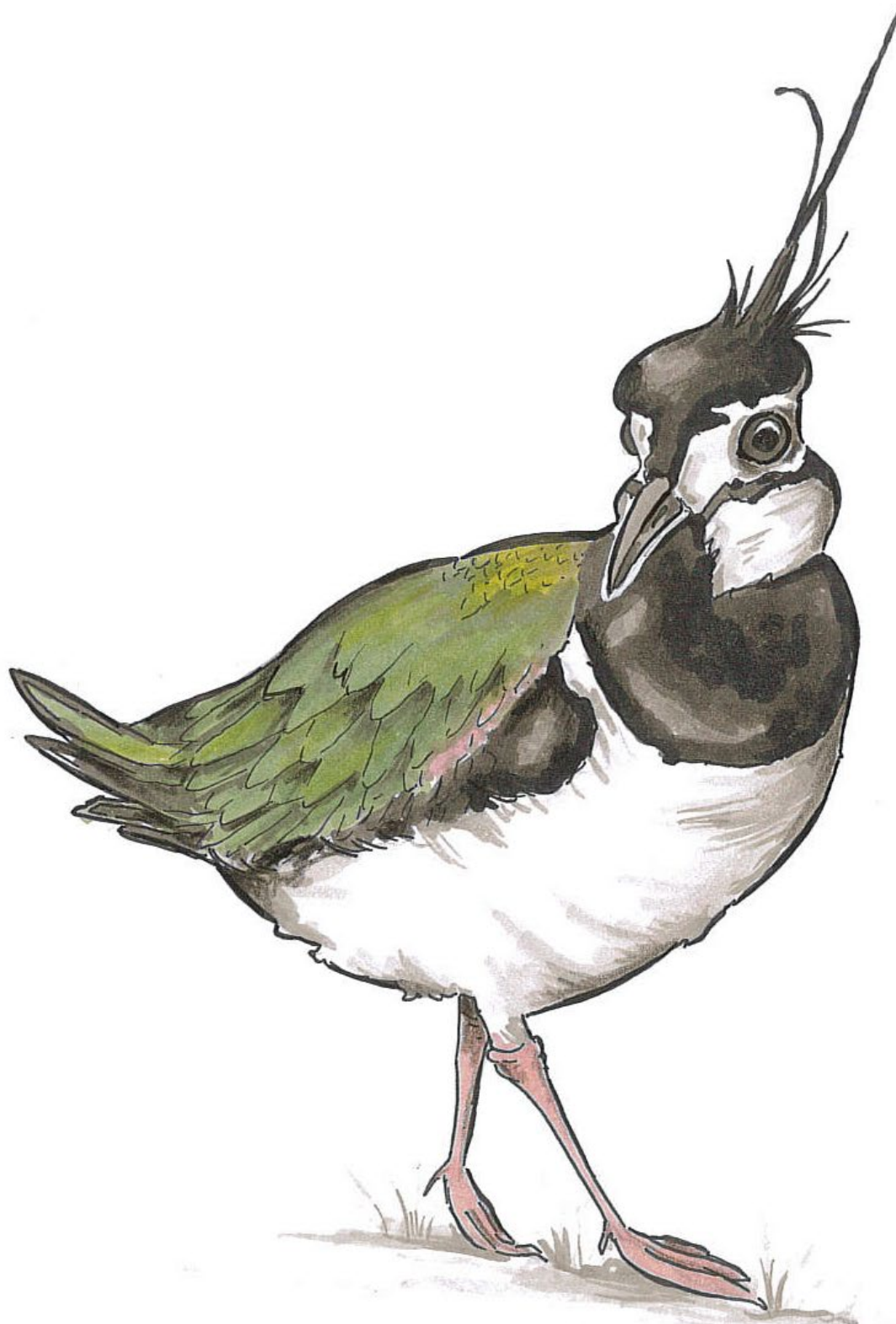


KIEBITZ

AUSSEHEN: Der Kiebitz hat schwarz-metallisch glänzende Rücken und Flügel. Seine Brust ist schwarz, sein Bauch weiß. Der Kopf ist schwarz und weiß, und er hat auffallende schwarz-abstehende Federn am Kopf. Er hat einen kurzen schwarzen Schnabel und rosa Beine. Die Männchen und die Weibchen sehen sich ziemlich ähnlich.

LEBENSRAUM: Kiebitze mögen zum Brüten und Leben Wiesen mit kurzem Gras und wenigen Büschen. Dort haben sie einen guten Überblick und können nicht so leicht von einem Greifvogel oder einem Fuchs überrascht werden. Weil es immer weniger Wiesen gibt, brüten die Kiebitze auch auf Feldern. Hier kann es sein, dass ein Traktor eine Gefahr für sie darstellt. Kiebitze fressen vor allem Insekten, aber auch Regenwürmer, Getreidekörner und andere Samen, und auch Früchte.

BESONDERES: Kiebitze sind Flugkünstler, die manchmal lustige Flugmanöver in der Luft durchführen, um andere Kiebitze zu beeindrucken. Wenn ein Kiebitz gestört wird oder sich bedroht fühlt, versucht er den Feind durch Rufe zu vertreiben. Manchmal attackiert er auch Greifvögel oder andere Tiere, die seine Jungen bedrohen.

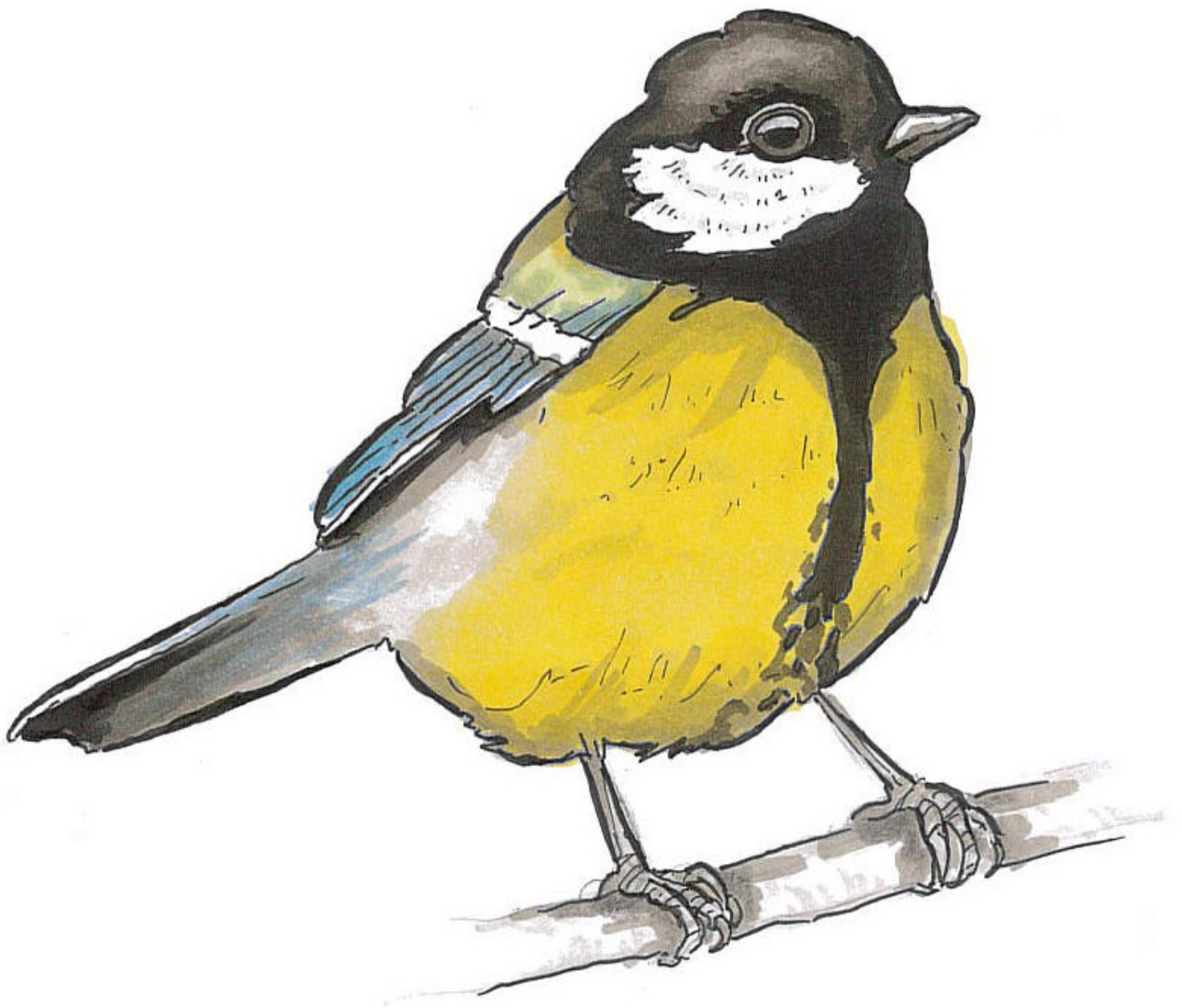


KOHLMEISE

AUSSEHEN: Die Kohlmeise hat einen gelben Bauch, einen grau-grünen Rücken, schwarz-weiße Schwanzfedern und Flügel, einen schwarzen Kopf, schwarzen Hals und einen weißen Fleck an der Wange. Der Schnabel ist kurz und schwarz. Die Männchen und die Weibchen schauen recht ähnlich aus.

LEBENSRAUM: Kohlmeisen mögen viele Lebensräume. Sie leben im Wald, in Parks und Gärten, und kommen im Winter gern zu Futterhäuschen. Ihre Nahrung besteht im Sommer aus Insekten, Spinnen und ähnlichem. Im Winter fressen sie hauptsächlich Samen.

BESONDERES: Die Kohlmeise brütet im Wald in Baumhöhlen, in Gärten brütet sie gerne in Nistkästen. Sie ist sehr weit verbreitet und wir können sie leicht beobachten. Ihr Name kommt von ihrem schwarzen Kopf. Dunkles Schwarz wurde früher als „kohlschwarz“, von der Farbe der Kohle, bezeichnet.



KORMORAN

AUSSEHEN: Das Gefieder der Kormorane ist großteils schwarz gefärbt, mit einem weißen Fleck neben dem Schnabel und einem gelben Fleck um das Auge und den Schnabel. Der Schnabel ist grau, recht groß und an der Spitze nach unten gebogen. Die Männchen und die Weibchen schauen gleich aus.

LEBENSRAUM: Kormorane leben bei großen, fischreichen Seen und Teichen. Sie bauen ihre Nester auf Felsen, auf Bäumen oder im Schilf und brüten oft in großen Gruppen, in sogenannten Kolonien. Ihre Nahrung ist Fisch, den sie aus dem Wasser tauchen. Dabei können sie bis zu 16 Meter tief tauchen und bis zu 60 Sekunden unter Wasser bleiben. Unter Wasser tauchen sie sich mit den Füßen an.

BESONDERES: Kormorane können besser tauchen als die meisten anderen Vögel. Dafür ist es wichtig, dass sie im Wasser wenig Luft zwischen den Federn haben und ihre Flügel ganz nass sind. Wenn sie wieder auftauchen, müssen Kormorane ihr Gefieder wieder trocknen. Deswegen sieht man sie oft mit ausgebreiteten Flügeln auf Steinen oder Ästen sitzen, wenn sie vorher getaucht sind.

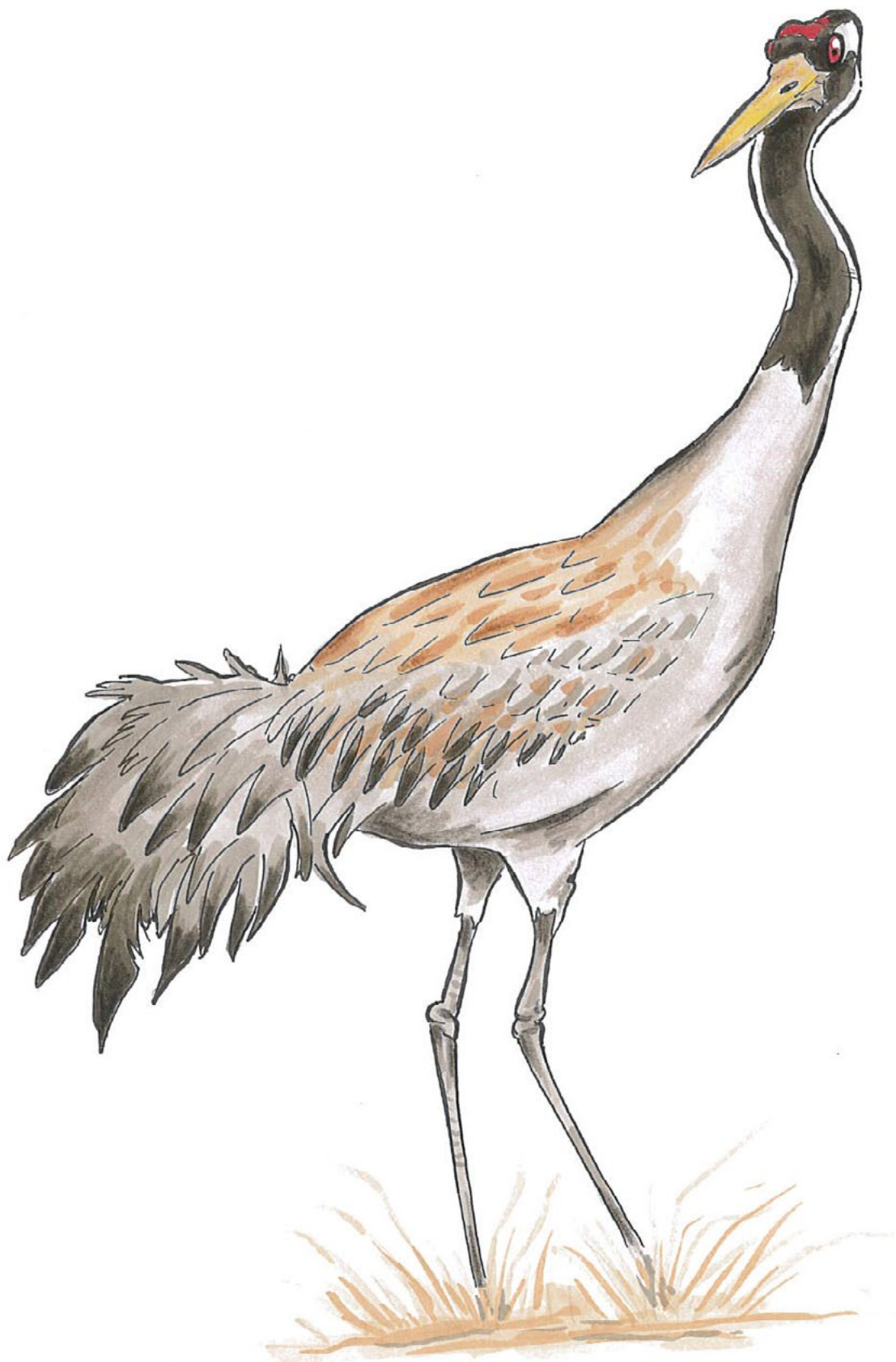


KRANICH

AUSSEHEN: Der Kranich ist ein großer Vogel, noch etwas größer als der Weißstorch. Er hat einen schwarz-grauen Körper und einen schwarzen Hals. Der Kopf ist ebenso schwarz mit einem langen weißen Streifen und einem roten Fleck. Er hat einen kräftigen, dunklen Schnabel.

LEBENSRAUM: Kraniche leben in Feuchtwiesen und brüten am Boden. Die meisten brüten im Norden und Nordosten von Europa, in Österreich sind sie meist nur am Durchzug zu sehen. Kraniche ernähren sich meist von Pflanzen, aber im Sommer fressen sie auch Insekten und Würmer.

BESONDERES: Im Frühjahr, wenn Kraniche sich gegenseitig umwerben, führen sie einander Tänze vor. Dabei springen sie mit ausgebreiteten Flügeln herum und rufen dabei. Verschiedene Bewegungen gehören zum Tanz dazu, auch Laufen und Springen. Manchmal werfen sie auch Pflanzen in die Luft. Im Herbst und Winter kann man Kraniche in großen Gruppen in einer Reihe fliegen sehen, wenn sie in Richtung Süden ziehen.



LÖFFELENT

AUSSEHEN: Die männliche Löffelente hat einen dunkelgrünen Kopf, gelbe Augen und einen schwarzen, flachen und breiten Schnabel. Ihre Brust ist weiß, die Seiten sind braun und der Rücken ist dunkelbraun. Die weiblichen Löffelenten sind hellbraun und dunkelbraun gescheckt.

LEBENSRAUM: Löffelenten leben in Teichen, Seen und feuchten Wiesen mit Gräben und Tümpeln. Löffelenten gründeln, suchen also Futter im seichten Wasser. Dabei ist der Kopf unter Wasser, das Hinterteil bleibt aber über dem Wasser. Löffelenten tauchen auch gerne. Sie fressen Insektenlarven, Kaulquappen, Plankton und ähnliches.

BESONDERES: Die Löffelente wirbelt beim Nahrung Suchen den Schlamm auf. Sie nutzt ihren Schnabel, um das Wasser mit dem aufgewirbelten Schlamm zu filtern. Dabei nimmt sie Wasser in den Schnabel und lässt es seitlich wieder herauslaufen. Die Tiere, die im Wasser sind, bleiben im Schnabel hängen und werden gegessen.

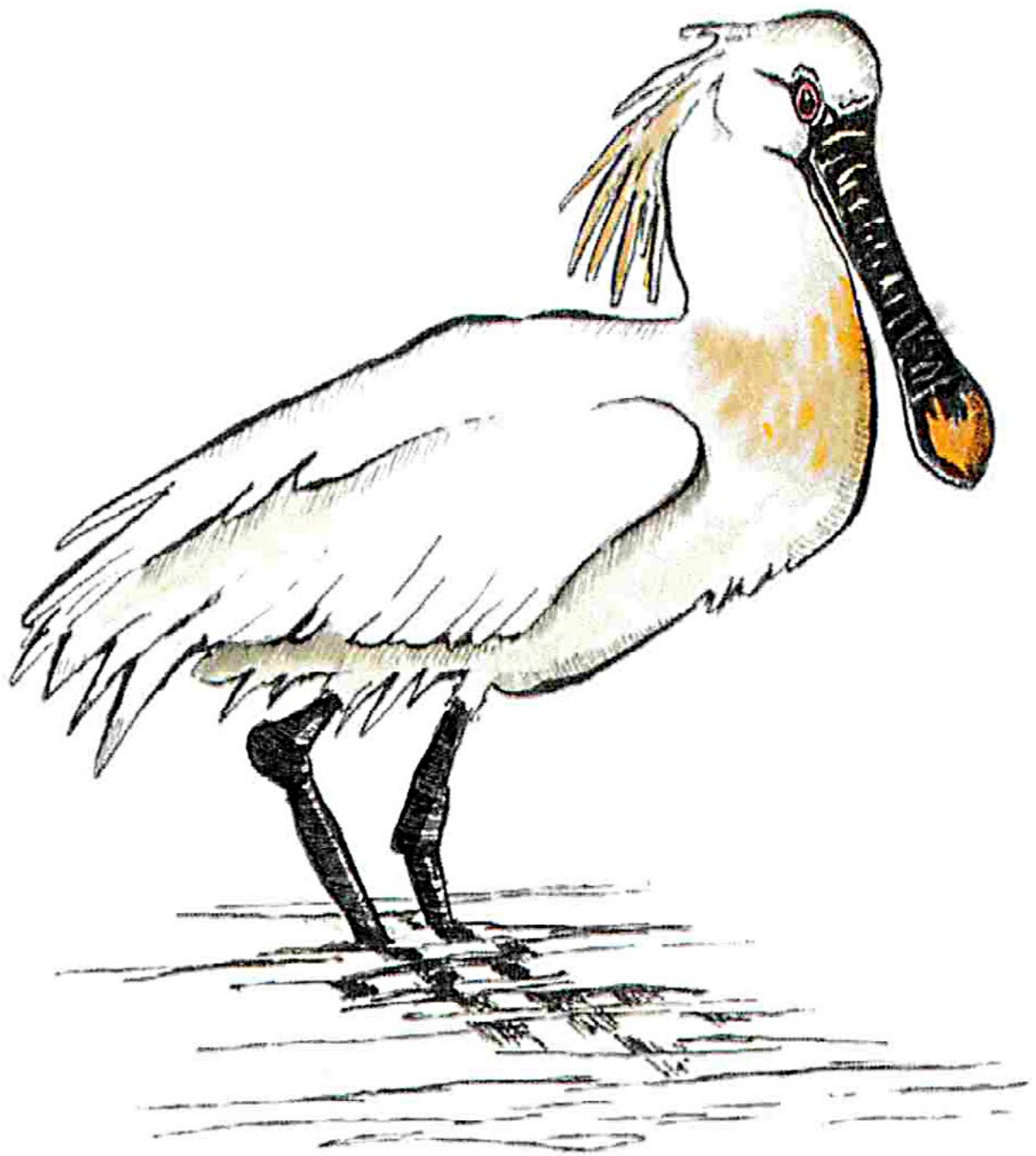


LÖFFLER

AUSSEHEN: Der Löffler ist ein weißer Vogel mit gelben Flecken an der Kehle und am Hals. Er hat schwarze Beine und einen sehr langen Schnabel, der vorne flach ist und aussieht wie ein Löffel. Die Männchen und die Weibchen schauen gleich aus.

LEBENSRAUM: Die Löffler leben in der Nähe von seichten Wasserflächen. Ihre Nester bauen sie mit anderen gemeinsam in Kolonien ins Schilf. Ihre Nahrung besteht aus kleinen Fischen, Schnecken, Muskeln und kleinen Krebstieren.

BESONDERES: Der Löffler hat einen sehr empfindsamen Schnabel. Um Nahrung zu finden, öffnet er den Schnabel leicht und bewegt Hals und Kopf recht schnell von einer Seite auf die andere und sieht dabei durch das Wasser. Wenn er mit dem Schnabel ein Tier spürt, schnappt er zu, packt das Tier und schluckt es.



MITTELMEERMÖWE

AUSSEHEN: Die Mittelmeermöwe ist eine große Möwe. Kopf, Brust und Bauch sind weiß, die Flügel sind grau mit schwarzen Spitzen. Die Beine sind gelb, der Schnabel ist sehr kräftig und gelb und hat einen roten Fleck. Die Männchen und die Weibchen schauen gleich aus.

LEBENSRAUM: Die Mittelmeermöwe lebt in Österreich an Flüssen und Seen. Zu ihrer Nahrung gehören Fische, Insekten, Schnecken, Frösche, Unken, Kröten und auch kleine Säugetiere. Sie frisst auch Teile von Pflanzen, wie Getreidesamen oder Kirschen. Man kann die Mittelmeermöwe auch auf Feldern oder sogar auf Mülldeponien finden.

BESONDERES: Den Namen Mittelmeermöwe hat sie, weil sie an den Küsten rund um das Mittelmeer brütet. Aber auch in Mitteleuropa, wie in Österreich oder Deutschland brütet sie an manchen Stellen. Großmöwen wie die Mittelmeermöwe sind erst nach 3 bis 4 Jahren erwachsen. Bis dahin schauen sie noch anders aus und sind schwer zu bestimmen.



NEUNTÖTER

AUSSEHEN: Die männlichen Neuntöter haben einen grauen Kopf, einen braunen Rücken, einen hellrosa Bauch, eine weiße Kehle und einen schwarzen Streifen bei den Augen. Sie sehen aus, als hätten sie eine Augenmaske auf. Die weiblichen Neuntöter haben einen braunen und grauen Kopf, einen braunen Rücken und Flügel, einen weiß-braun geschuppten Bauch und einen braunen Fleck neben dem Auge. Der Schnabel ist bei beiden kräftig und schwarz.

LEBENSRAUM: Neuntöter mögen Wiesenflächen mit einzelnen Büschen oder Bäumen, auf denen sie sitzen und auch ihr Nest bauen können. Ihre Nahrung besteht aus Insekten, Eidechsen, kleinen Schlangen und kleinen Säugetieren.

BESONDERES: Der Neuntöter hat seinen Namen bekommen, weil man früher geglaubt hat, dass der Neuntöter zuerst neun Beutetiere aufspießen würde, bevor er sie isst. In Wirklichkeit speißt der Neuntöter übrige Nahrung als Vorrat auf Dornen von Sträuchern oder auch auf Stacheldraht auf. So hat er auch etwas zu essen, wenn das Wetter schlecht ist und er keine Insekten oder andere Tiere findet.



PIROL

AUSSEHEN: Der Pirol ist ein leuchtend gelber Vogel mit schwarzen Flügeln. Zwischen Auge und Schnabel hat er einen schwarzen Fleck, und auf einem Flügel ist ein gelber Fleck. Sein Schnabel ist dunkelrot und kräftig. Die Weibchen sind nicht so leuchtend gelb und haben eine helle, leicht gestrichelte Unterseite.

LEBENSRAUM: Pirole mögen sonnige Wälder und Parks oder auch große Gärten. Meistens sitzen sie ganz oben in den Baumkronen. Sie ernähren sich von Insekten und Raupen, Beeren und Früchten.

BESONDERES: Der Pirol zieht im Winter weit weg, bis nach Südafrika und Madagaskar. Er hat einen sehr auffälligen Ruf, den man gut erkennt. Wenn man den Ruf hört, kann man versuchen, den scheuen Vogel hoch in den Bäumen zu entdecken.



RAUCHSCHWALBE

AUSSEHEN: Rauchschwalben sind oberseitig sehr dunkel gefärbt, mit einem großen braunen Fleck um den Schnabel herum. Der Hals ist auch schwarz-blau gefärbt, der Bauch ist dagegen sehr hell bis weiß. Beim Fliegen sind sie am Schwanz gut erkennbar: Er ist tief gegabelt und hat zwei Spitzen. Die Männchen und Weibchen sehen sich sehr ähnlich.

LEBENSRAUM: Rauchschwalben leben gern am Land in der Nähe der Menschen. Das nennt man Kulturfollower. Sie bauen ihre Nester in Ställe, Durchgänge und Bauernhäuser. Ihre Nahrung besteht aus Insekten, wie Fliegen und Mücken, die sie im Fliegen fangen. Spinnen essen sie auch gerne.

BESONDERES: Rauchschwalben bauen ihre Nester gerne in Häusern und Ställen. Das gefällt nicht allen Menschen und manche Nester werden zerstört. Es gibt auch immer weniger Ställe, in denen die Schwalben nisten können.

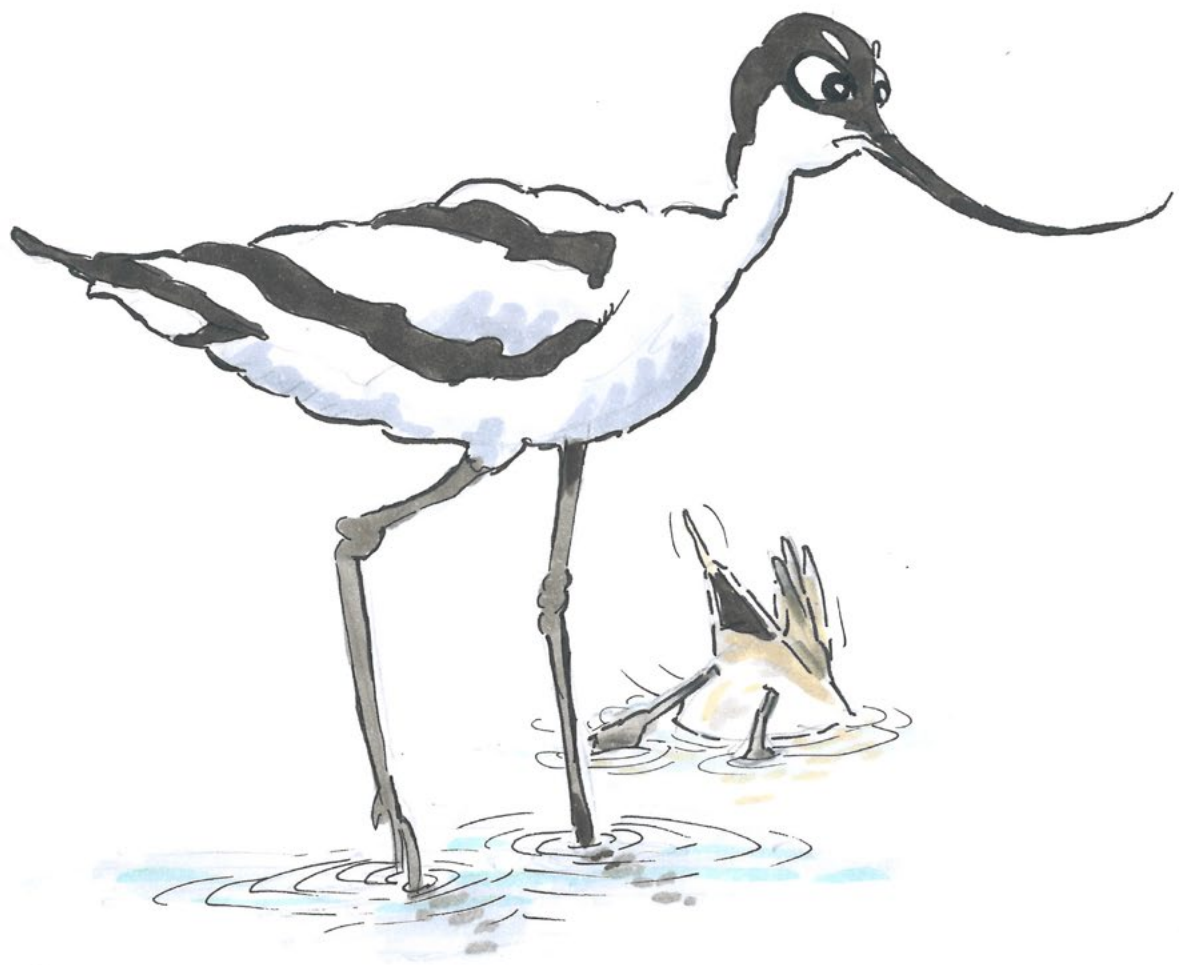


SÄBELSCHNÄBLER

AUSSEHEN: Der Säbelschnäbler ist schwarz-weiß gefärbt: Er hat einen schwarzen Kopf und große schwarze Flecken auf den Flügeln. Der Großteil des Körpers ist weiß. Der Schnabel des Säbelschnäblers ist lang, dünn, schwarz und nach oben gebogen. Die Beine sind lang und blaugrau. Die Männchen und die Weibchen schauen sehr ähnlich aus.

LEBENSRAUM: Säbelschnäbler brauchen seichte Wasserflächen. Sie brüten am Rand dieser Wasserflächen am Boden in einem leicht erhöhten Nest. Ihre Nahrung besteht aus kleinen Wassertieren wie Insekten, kleinen Krebstieren und Würmern. Um die Nahrung zu finden, schwenken sie ihren Schnabel durch das schlammige Wasser.

BESONDERES: Der Name Säbelschnäbler kommt von der Form des Schnabels, der ein bisschen aussieht wie ein Säbel.



SCHWARZSTORCH

AUSSEHEN: Der Schwarzstorch ist etwa so groß wie der Weißstorch. Sein Gefieder ist schwarz-schillernd gefärbt, nur an Bauch und Brust ist er weiß. Seine Beine und sein langer Schnabel sind rot, und rund um das Auge hat er einen roten Fleck. Die Männchen und die Weibchen schauen gleich aus.

LEBENSRAUM: Schwarzstörche sind ziemlich scheu. Sie leben sehr zurückgezogen in großen Wäldern, wo sie nicht gestört werden. Wichtig ist, dass Flüsse, Bäche oder Teiche in der Nähe sind. Dort suchen sie nach Fröschen und Fischen. Schwarzstörche brüten weit oben in Baumkronen von alten Bäumen.

BESONDERES: Für junge, unerfahrene Schwarzstörche sind Stromleitungen und Windkraftwerke eine große Gefahr. Schwarzstörche sind sehr empfindlich auf Störungen im Brutgebiet und brauchen unberührte Wälder.



SEeadLER

AUSSEHEN: Seeadler haben ein dunkelbraunes Gefieder. Der Kopf ist heller, und der Schnabel sehr kräftig und gelb. Im Flug sieht man den auffällig weißen Schwanz. Die Männchen und die Weibchen schauen gleich aus.

LEBENSRAUM: Seeadler brauchen große Seen oder Flüsse, wo sie ihre Nahrung suchen. Sie ernähren sich von Fischen, die nah an der Wasseroberfläche schwimmen. Außerdem fressen sie auch Aas, das sind tote Tiere, und jagen Säugetiere und Vögel.

BESONDERES: Wenn auf einmal viele Wasservögel gleichzeitig auffliegen, kann es sein, dass ein Seeadler in der Nähe ist. Schau dann mal in die Luft, vielleicht kannst du einen kreisen sehen. Die Nester der Seeadler sind auf hohen, alten Bäumen und werden immer wieder genutzt. Diese Nester, Horste genannt, können bis zu 600 Kilogramm schwer werden, das ist so viel wie eine Kuh wiegt.

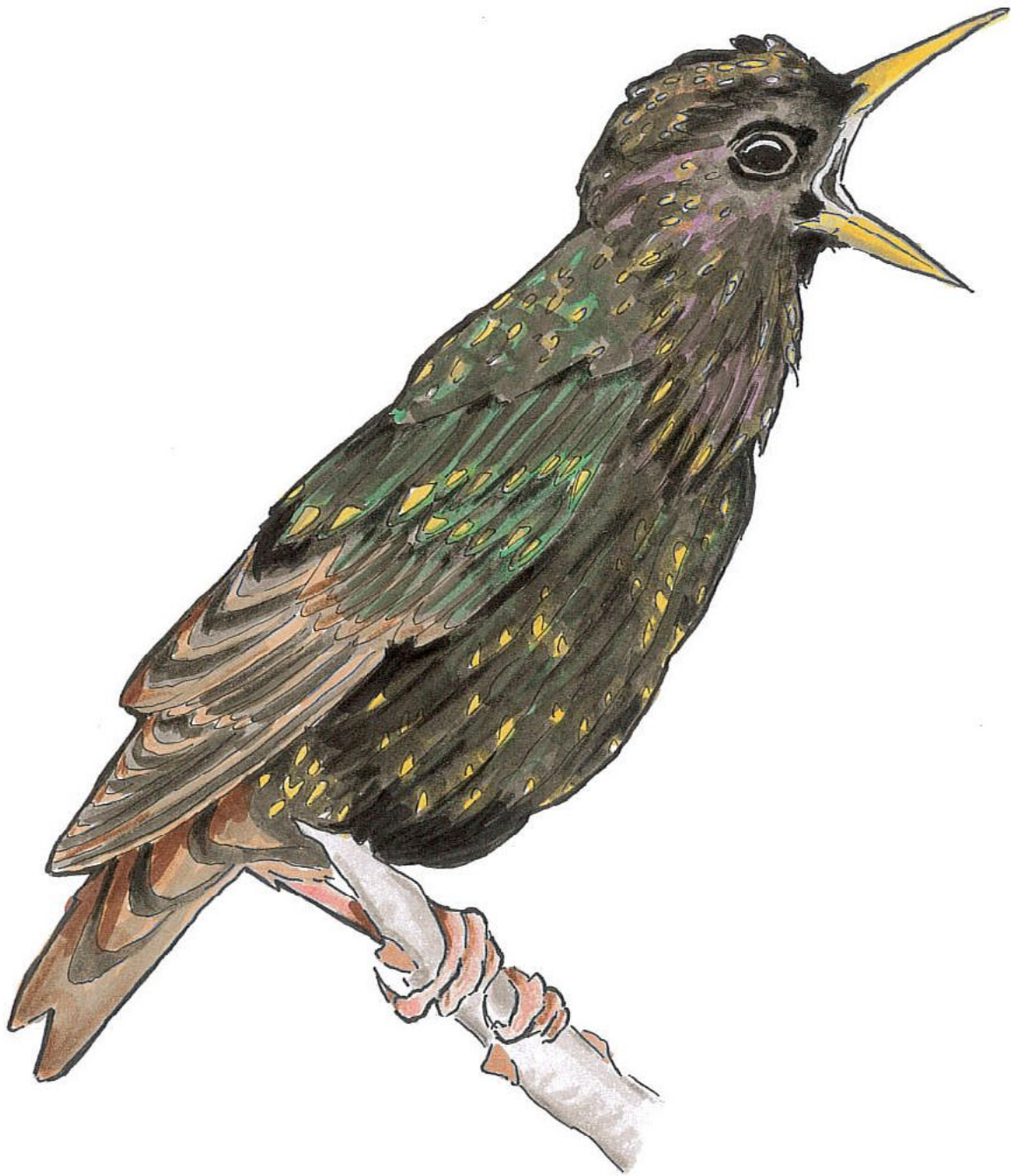


STAR

AUSSEHEN: Das Gefieder vom Star ist schwarz-metallisch glänzend. Je nach Licht sieht das Gefieder manchmal auch grünlich-violett schillernd aus. Der Schnabel ist gelb. Die Weibchen schauen den Männchen sehr ähnlich.

LEBENSRAUM: Stare brüten gern in Gärten, Parks und Wäldern, wenn Wiesen in der Nähe sind. Ihre Nester bauen sie in Höhlen. Sie ernähren sich von Insekten und Obst.

BESONDERES: Im Sommer und Herbst sammeln sich viele Stare zu großen Gruppen zusammen, die dann in beeindruckenden Schwärmen fliegen. Gerne sitzen viele Stare im Herbst in Weingärten und fressen Weintrauben. Das freut die Weinbauern gar nicht und sie versuchen oft, die Stare zu vertreiben.



STELZENLÄUFER

AUSSEHEN: Der Stelzenläufer hat schwarze Flügel und einen schwarzen Streifen am Kopf. Sonst ist er weiß gefärbt. Seine Beine sind sehr lang und leuchtend rot, und sein Schnabel ist spitz, lang und schwarz. Die Männchen und die Weibchen schauen sich recht ähnlich.

LEBENSRAUM: Die Stelzenläufer leben in Österreich in der Nähe von Teichen und salzigen Lacken. Sie bauen ihre Nester auf kleine Inseln in den Gewässern oder an den Rand. Mit seinen langen Beinen (und weiteren Anpassungen) können die Stelzenläufer auch im etwas tieferen Wasser nach Nahrung suchen. Er ernährt sich von kleinen Wassertieren wie Insekten, kleinen Krebstieren und Fischen.

BESONDERES: Der Stelzenläufer hat seinen Namen von den langen Beinen. Wenn er fliegt, sieht man gut, dass seine Beine unter ihm herausstehen, weil sie so lang sind.



SUMPFOHREULE

AUSSEHEN: Die Sumpfohreule ist gut getarnt. Ihr Gefieder ist dunkelbraun und hellbraun gesprenkelt. Dadurch wird sie nicht leicht gesehen, wenn sie im Gras sitzt. Ihr Gesicht ist eher grau-weiß und sie hat gelbe Augen. Ihr Bauch ist heller. Er ist im Flug zu sehen. Die Männchen und die Weibchen schauen gleich aus.

LEBENSRAUM: Die Sumpfohreule mag große Wiesenflächen, die oft feucht sind. Sie brütet am Boden. Ihre Nahrung sind kleine Säugetiere wie Wühlmäuse und echte Mäuse. Zum Jagen gleitet die Sumpfohreule knapp über dem Boden und hält Ausschau nach Beutetieren.

BESONDERES: Sumpfohreulen jagen gern in der Dämmerung, sind aber auch am Tag aktiv. Pro Tag müssen sie etwa 2-3 Wühlmäuse erwischen, um satt zu sein.



TURMFALKE

AUSSEHEN: Der männliche Turmfalke hat einen braunen Rücken mit schwarzen Flecken, einen hellen Bauch und Brust mit schwarzen Flecken und einen grauen Kopf. Unter dem Auge und dem Schnabel ist ein weißer Fleck. Der Schnabel ist kräftig, gebogen und grau. Die weiblichen Turmfalken schauen ähnlich aus, haben aber einen braunen Kopf und der Schwanz hat schwarze Streifen.

LEBENSRAUM: Turmfalken leben oft in der Nähe der Menschen. Sie haben ihr Nest in alten Bäumen, Kirchtürmen, alten Gebäuden oder Ställen. Zur Nahrungssuche brauchen sie Wiesen, Felder und Äcker. Ihre Nahrung besteht aus Wühlmäusen und anderen kleinen Nagetieren.

BESONDERES: Der Turmfalke steht oft in der Luft, indem er schnell mit den Flügeln flattert und an der gleichen Stelle bleibt. Das nennt man den Rüttelflug. Dabei sucht er nach Beutetieren. Hat er ein Tier entdeckt, stürzt er sich schnell hinunter und fängt das Tier.



TURTELTAUBE

AUSSEHEN: Die Turteltaube hat am Rücken sehr hübsche, wie Schuppen aussehende braun-schwarze Federn. Ihr Bauch und Hals sind grau-rosa, und an der Seite des Halses hat sie einen runden Fleck, der schwarz-weiß gestreift ist. Der Kopf ist grau, und der Schnabel ist kurz und auch grau. Die Männchen und die Weibchen sehen gleich aus.

LEBENSRAUM: Die Turteltauben mögen warme Gegenden und sind in Österreich nur im Osten zu finden. Sie haben gerne Wasser in der Nähe und brüten in sonnigen Waldstücken oder Gebüsch, aber auch in Obstgärten oder Parks. Ihre Nahrung besteht aus Samen und Früchten – sie sind Vegetarier.

BESONDERES: Vielleicht habt ihr schon mal jemanden sagen hören „Die turteln herum“, oder „Die sind wie Turteltauben“? Das sagt man manchmal über Liebespaare und es kommt daher, dass Turteltauben gerne gemeinsam auf einem Ast sitzen, miteinander gurren und zärtlich zueinander sind.

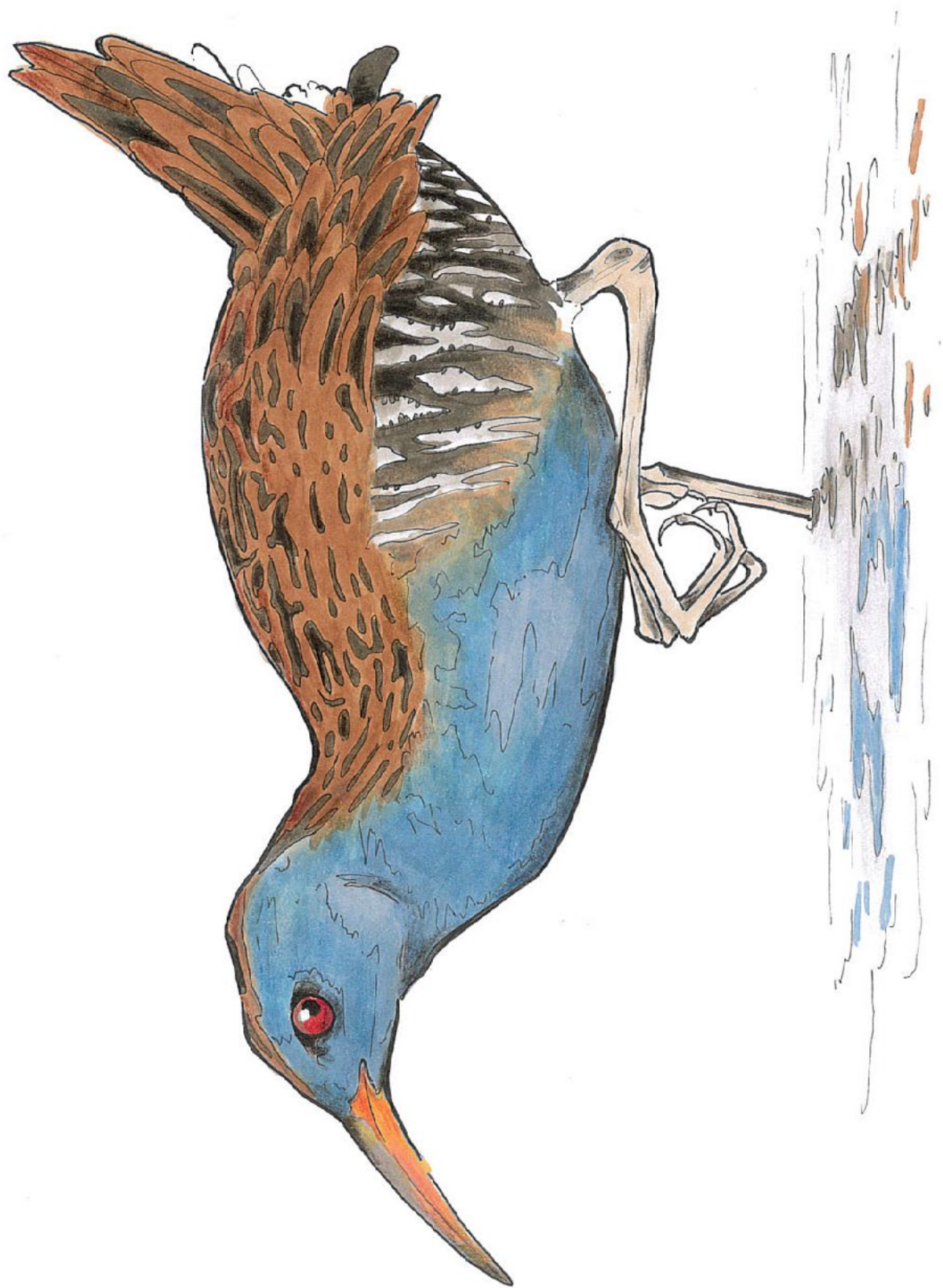


WASSERRALLE

AUSSEHEN: Die Wasserralle ist oberseitig braun und schwarz gestreift. Im Gesicht, am Hals und am Bauch hat sie blau-graues Gefieder, und an der Seite schwarz-weiße Streifen. Der Schnabel ist lang und kräftig, oben schwarz und unten rot. Sie hat sehr große Füße. Die Männchen und die Weibchen schauen gleich aus.

LEBENSRAUM: Wasserrallen leben in flachen Teichen, Tümpeln, Seen und überschwemmten Wiesen. Sie brauchen viele Pflanzen am Rand. Ihre Nahrung sind Würmer, Insekten und Spinnen. Manchmal erwischen sie auch einen Frosch oder einen Fisch.

BESONDERES: Wasserrallen leben zwischen dichten Pflanzen am Ufer und sind sehr gut darin, sich zu verstecken. Deswegen sieht man sie selten. Wegen ihrer lustigen Laute und Rufe werden sie auch „Schilfschwein“ genannt.



WEISSSTORCH

AUSSEHEN: Der Weißstorch ist ein sehr großer Vogel. Der Großteil seines Gefieders ist weiß, nur die Flügel sind schwarz. Seine Beine und sein langer, starker Schnabel sind rot. Die Männchen und die Weibchen schauen gleich aus.

LEBENSRAUM: Der Weißstorch lebt gern in der Nähe der Menschen. Wichtig ist für sie, dass in der Nähe genug Wiesen sind. Dort findet der Weißstorch seine Nahrung, das sind Mäuse, Frösche und Kröten, Eidechsen und Schlangen, Regenwürmer und Insekten. Sein Nest baut der Storch gerne auf Schornsteine, Hausdächer, Strommasten oder manchmal auch auf Bäume.

BESONDERES: Weißstörche singen oder rufen nicht, sie unterhalten sich durch Klappern mit dem Schnabel. Im Winter fliegen Weißstörche nach Afrika und legen dabei sehr große Strecken zurück.



WIEDEHOPF

AUSSEHEN: Der Wiedehopf ist ein auffallender Vogel. Sein Kopf, Hals und Brust sind orange, und am Kopf hat er lange, abstehende, orangene Federn mit schwarzen Spitzen. Seine Flügel sind schwarz-weiß gestreift. Sein Schnabel ist lang, schwarz und nach unten gebogen. Die Männchen und die Weibchen schauen gleich aus.

LEBENSRAUM: Der Wiedehopf braucht Landschaften, wo es viele Insekten gibt. Deswegen ist er gerne in Wiesen, Obstgärten oder Weingärten unterwegs. Außerdem mag er es warm und ist deswegen nur im Osten von Österreich zu finden. Zu seiner Nahrung gehören zum Beispiel Heuschrecken, Käfer, Grillen und Spinnen. Manchmal erwischt er auch eine Eidechse oder einen Regenwurm. Sein Nest hat der Wiedehopf in Höhlen.

BESONDERES: Die Federhaube stellen die männlichen Wiedehopfe auf, wenn sie Weibchen beeindrucken wollen. Auch wenn sie wütend werden oder sich verteidigen wollen zeigen sie diesen Kopfschmuck.



6. DOMINO

Bei diesem Domino-Spiel ist es das Ziel, gemeinsam alle Kärtchen in die richtige Reihenfolge zu bringen. Für jede Frage gibt es eine richtige Antwort auf einem anderen Kärtchen. Es kann zu zweit, zu mehr oder auch alleine gespielt werden. Ihr erfahrt dabei viel Wissenswertes über Tiere und Pflanzen im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel.

ANLEITUNG: Mischt die Karten und zieht eine Karte als Startkarte. Teilt die übrigen Karten auf die Kinder auf, die mitspielen wollen. Legt eure Karten dann so vor euch auf, dass ihr sie gut lesen könnt. Sucht nun aus euren Karten eine Karte, die entweder die Frage auf der Startkarte beantwortet, oder zu der Antwort auf dieser Karte passt und legt sie an die Startkarte an. Ihr könnt also an beiden Seiten die Kartenschlange vergrößern. Wer zuerst alle seine Karten richtig anlegen konnte, hat Glück und Geschick gehabt und gewonnen, und kann nun dem oder den anderen dabei helfen, ihre Karten richtig anzulegen.

VIEL SPASS!

Was ist eine Schilfzigarre?



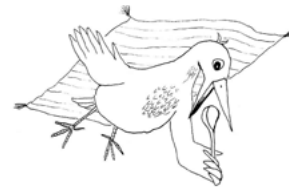
Die Großtrappe. Sie lebt im Nationalpark auf österreichischer und ungarischer Seite auf Wiesen und die männlichen Tiere können bis zu 16 Kilogramm schwer werden.

Seine Schnabelform erinnert an einen Löffel. Damit spürt er kleine Tiere unter Wasser auf.



Wo legt der Frosch seinen Laich (seine Eier) ab?

Die Larve der Schilfgallmücke lebt in einem Schilfhalm. Dieser wächst dadurch verdickt und sieht ein bisschen aus wie eine Zigarre.



Wieso heißt der Löffler so?

Wer lebt im Nationalpark mit den Steppenrindern zusammen?

(a – Hühner; b – Schafe; c – Wasserbüffel)



Im Wasser. Alle Frösche legen ihre Laichballen ins Wasser ab, wo sich die Kaulquappen zu Fröschen entwickeln.

Bis zu einem Meter! Vor allem die Graurindstiere, die männlichen Rinder, haben besonders lange Hörner, doch auch Graurind-kühe haben beeindruckende Hörner.



Wie heißt der schwerste flugfähige Vogel Österreichs?

Die Wasserbüffel. Sie sind gerne in den feuchten Schilfbereichen und liegen im Schlamm.



Was kann den weißen Eseln im Sommer passieren?

Wer ernährt sich am liebsten vom Kot anderer Tiere?



Am Boden. Die Kiebitze versuchen, ob jemand sich dem Nest nähert. Oft brüten mehrere Kiebitzpaare nebeneinander. Sie vertreiben gemeinsam Feinde.

Sie können Sonnenbrand auf der Nase bekommen. Ihre rosa Haut ist dort nicht von Fell bedeckt.



Wo brütet der Kiebitz?

Der Dungkäfer. Er rollt mit seinen Hinterbeinen geschickt Kotbällchen herum.



Wie lang können die Hörner des Steppenindes werden?



Wer hat die lauteste Frosch-Stimme im Nationalpark?



b- eine große Wiese, auf der eine Tierherde von einem Hirten mit seinen Hunden geführt wird

Was ist eine Hutweide?

(a – eine besonders sonnige Wiese, wo man einen Hut braucht; b – eine große Weide, wo Tiere von einem Hirten gehütet werden; c – eine Wiese im Nationalpark, wo ein Kaiser einmal seinen Hut vergessen haben soll)



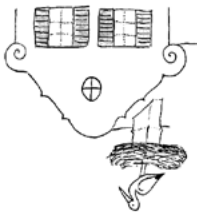
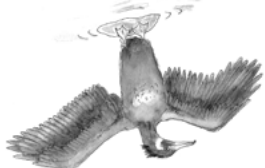
Weil er im Wasser nach Futter sucht, aber nicht schwimmt, sondern zu Fuß unterwegs ist.

Der Laubfrosch. Er kann bis zu 90 Dezibel laut quaken. Das ist so laut, wie ein großer LKW!



Wo baut der Storch gerne sein Nest?



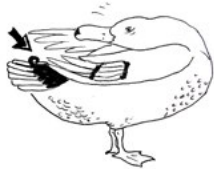
Bei Gefahr kann sie ihren Schwanz abwerfen und so den Angreifer verwirren. Der Schwanz wächst wieder nach.	Was ist das besondere am Neusiedlersee?	b- Mit Gras. Ihr erkennt es an der Blattform und auch daran, wie sich die Blätter anfühlen (rauh und scharfkantig)
Mit welcher Pflanze ist Schilf verwandt? a: Löwenzahn b: Gras c: Apfelbaum	 Auf Rauchfängen oder Dächern in Dörfern.	 Warum sitzt der Kormoran oft mit ausgebreiteten Flügeln in der Sonne?



Er ist ein Steppensee, soda-haltig, sehr trüb und nur maximal 2m tief.	Wie schützen Enten und Wasservögel ihre Federn vor Nässe?	Es scheint fast immer die Sonne und es hat bis zu 40° C! Und windig ist es meistens noch dazu!
 Wie ist denn das Wetter im Sommer im Nationalpark?	 Seine Flügel werden bei den Tauchgängen nach dem Fischen nass und er muss sie trocknen lassen.	 Wo wachsen dornige Pflanzen gerne im Nationalpark?



Sie reiben ihr Gefieder regelmäßig mit einer fettigen Substanz aus der "Bürzeldrüse" ein.



Wo lebt die Rohrdommel?

Welches Tier hat Flügel, ist kein Vogel und hat Fell?



Auf Weideflächen von Rindern, Pferden und Schafen, denn sie machen einen großen Bogen um stacheliges Futter.

Diese Reiher-Art lebt sehr versteckt im Schilf.



Wieso hat der Stelzenläufer so lange Beine?

Die Fledermaus. Sie kommt in der Abenddämmerung aus ihren Verstecken und jagt in der Nacht Insekten



Was ist die Superkraft der Eidechse?

Was ist die Superkraft des Laubfrosches?



Der Hecht. Er hat viele sehr spitze Zähne in seinem Maul und fängt andere Fische und Kleintiere.

Welcher Fisch ist ein gefürchteter Räuber im Wasser des Schilfgürtels?



Er kann mit seinen Haft-Zehen auf so glatten Flächen wie Glas einfach nach oben klettern.

7. PFLANZEN: **GRÜNE ÜBERRASCHUNGEN**

7.1. INFOBLATT: PFLANZENKUNDE

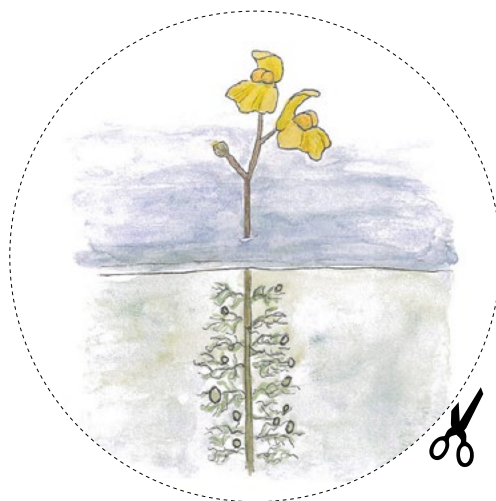
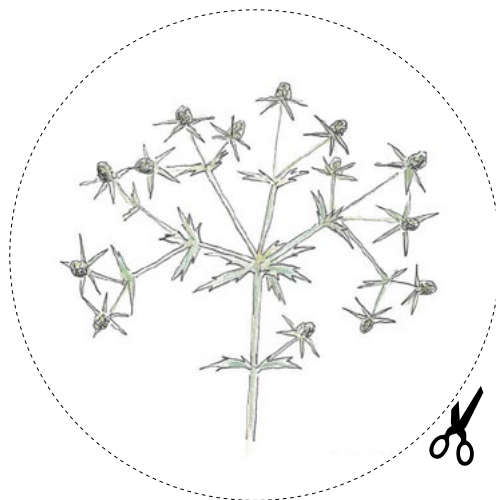
Auf 2 Seiten werden exemplarisch 6 markante Pflanzenarten des Nationalpark Neusiedlersee - Seewinkel vorgestellt. Diese Seiten dienen als Ausgangsbasis für das nachfolgende Arbeitsblatt.

(siehe Folgeseiten)

GRÜNE ÜBERRASCHUNGEN

KLEINE PFLANZENKUNDE DES NATIONALPARK NEUSIEDLERSEE - SEEWINKEL

1/2



GRÜNE ÜBERRASCHUNGEN

KLEINE PFLANZENKUNDE DES NATIONALPARK NEUSIEDLERSEE - SEEWINKEL

2/2

FELDMANNSTREU (Weidenpflanze)

Ich bin der Feldmannstreu. Meine Stacheln sind ziemlich spitz und ich habe sie überall auf mir verteilt. Ich wachse gerne auf Wiesen, wo auch Tiere grasen. Dort habe ich meine Ruhe, denn die Tiere mögen meine Stacheln nicht und machen einen Bogen um mich.



SALZKRESSE (Salzlackenpflanze)

Ich bin die Salzkresse. Ich wachse nur an salzigen, weißen Stellen an den Lackenrändern im Nationalpark. Meine Blätter sind dick und fleischig, darin kann ich Salz lagern, das mir zuviel wird. Ich schmecke sogar ein wenig nach Salz, wenn man meine Blätter kostet.



FLOCKENBLUME (Wiesenpflanze)

Ich bin die Flockenblume. Wahrscheinlich heiße ich so, weil meine violetten Blüten ein bisschen aussehen, wie dicke Schneeflocken. Ich wachse auf Wiesen, denn dort fühle ich mich wohl. Bienen und andere Insekten lieben meinen Nektar.



SCHILF (Röhrichtpflanze)

Ich bin das Schilf. Meine hohen Halme wiegen sich im Wind, aber meine Wurzeln stehen unter Wasser. Meine Blüten sind flauschige Bommel ganz oben über meinen Blättern. Ich habe ein kräftiges Wurzelsystem, das mich gut unter Wasser verankert.



WASSER-SCHLAUCH (Wasserpflanze)

Ich bin der Wasserschlauch. Ich wachse unter Wasser und meine schönen gelben Blüten schauen oben über dem Wasser heraus. Unter Wasser habe ich meine Wurzeln. Ich ernähre mich aber auch von Fleisch: In kleinen Bläschen fange ich unter Wasser kleine Tierchen, die ich verdauen kann.



HUNDS-ZAHNGRAS (Wegränder)

Ich bin das Hundszahngras. Ratet mal wieso: Meine kurzen Halme sehen ein bisschen aus wie spitze Zähne. Ich wachse dort, wo viele Menschen und Tiere unterwegs sind. Ich bin sehr trittfest, mir macht es nichts aus, wenn jemand auf mich draufsteigt. Ich krieche am Boden entlang und habe sehr feste Blätter.



7.2. ARBEITSBLATT: PFLANZENKUNDE

Bilder und Texte aus dem Infoblatt Pflanzenkunde sollen ausgeschnitten werden, um sie auf das Arbeitsblatt Pflanzenkunde den passenden Lebensräumen zuzuordnen und entsprechend aufzukleben.

(siehe Folgeseiten)

ARBEITSBLATT

—

LEBENSRAUM WIESE

KLEINE PFLANZENKUNDE DES NATIONALPARK NEUSIEDLERSEE - SEEWINKEL

(Schneide zuerst Bilder und Texte der Pflanzenarten aus und klebe sie dann an die richtige Stelle.)

The diagram consists of two identical pairs of overlapping dashed circles arranged vertically. Each pair is designed for a matching exercise where a text label is placed in one circle and a corresponding image is placed in the other.

Top Pair:

- Left circle: Text
- Right circle: Bild

Bottom Pair:

- Left circle: Bild
- Right circle: Text

ARBEITSBLATT

—

LEBENSRAUM SALZLACKE

KLEINE PFLANZENKUNDE DES NATIONALPARK NEUSIEDLERSEE - SEEWINKEL

(Schneide zuerst Bilder und Texte der Pflanzenarten aus und klebe sie dann an die richtige Stelle.)

The diagram consists of two identical pairs of overlapping dashed circles, arranged one above the other. Each pair is designed for a matching exercise where a text label and a corresponding image are placed into the correct circle.

Top Pair:

- Left circle: Text
- Right circle: Bild

Bottom Pair:

- Left circle: Bild
- Right circle: Text

ARBEITSBLATT

—

LEBENSRAUM WEIDE

KLEINE PFLANZENKUNDE DES NATIONALPARK NEUSIEDLERSEE - SEEWINKEL

(Schneide zuerst Bilder und Texte der Pflanzenarten aus und klebe sie dann an die richtige Stelle.)

Text

Bild

Bild

Text